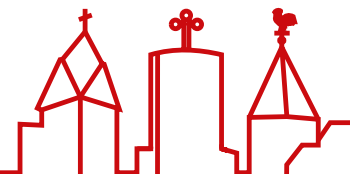




PFARRBRIEF

Ostern 2019



Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.

Schwerpunktthema **Wie stelle ich mir den Himmel vor?**

Der Himmel und die
Weltreligionen

Wie sehen Himmel
und Hölle aus?

Vorschau auf den
Himmel

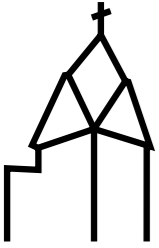
Gottesdienste an den
Kar- und Ostertagen

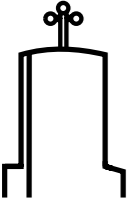
Besondere Angebote
in der Fastenzeit

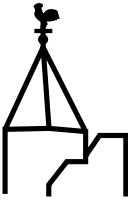
www.pgrunde.de





	Sankt Cäcilia	Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Samstag im Monat als Familienmesse
		Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
		Dienstag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Altenheim
		Mittwoch	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (nur während der Schulzeit)
		Donnerstag	9.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
		Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
		Kindgerechte Gottesdienste	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat in der Kirche

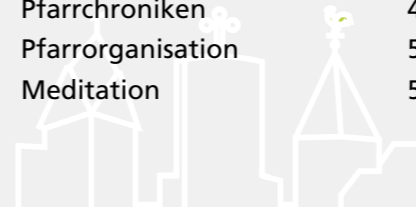
	Heilig Kreuz	Sonntag	9.30 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Sonntag im Monat als Familienmesse
		Mittwoch	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
		Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat, anschl. Anbetung
		Kindgerechte Gottesdienste	9.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat während der Messe im Pfarrheim

	Sankt Gallus	Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse
		Dienstag	9.00 Uhr	Heilige Messe
		Freitag	9.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
		Kleinkinder- gottesdienste	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat während der Messe in der Turmkapelle

Herz-Jesu-Kloster	Freitag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Blauen Salon
--------------------------	---------	-----------	-------------------------------

Mehlemstraße 1

	Seite
Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
Schwerpunktthema Himmel	4
Caritas	18
Gremien	20
aus den Gemeinden	21
Familien und Kinder	24
Familienzentrum	24
Jugend/LiKüLei	25
besondere Gottesdienste	26
Termine und Hochfeste	28
Messdiener	30
Kinder- und Familienmessen	31
Kinderseite	32
Kommunionkinder	34
kfd	36
Musik	38
Vorschau	
Pfarrbrief Sommer 2019	38
Pfarrbüchereien köb	40
Ökumene	42
Senioren	43
Mißbrauch in der kath. Kirche – welche Konsequenzen?	44
Über die Kirchtürme hinaus	46
Leserbrief	47
Pfarrchroniken	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52



Liebe Leserin! Lieber Leser!

„Himmelhoch jauchzend“. „Das war himmlisch“. Glaubt man den Redewendungen, haben wir Menschen eine genaue Vorstellung vom Himmel.

Wie unterschiedlich und manchmal auch sehr ähnlich diese Himmelsvorstellung, nicht nur für uns Christen über die Jahrtausende, sondern auch in anderen Religionen sind, lesen Sie auf Seite 6 aus der Sicht eines Schamanen oder auf Seite 8 im Vergleich der Weltreligionen.

Den Himmel als realen Ort kennen wir nicht, deshalb hat wohl jeder eine eigene Vorstellung, eigene Bilder im Kopf. Viele persönliche Erfahrungen und Bilder dürfen wir für den Pfarrbrief sammeln. Interessant war für uns auch das Gespräch mit Pfarrer Grund, um aus theologischer Sicht das Thema zu beleuchten (S. 12). Den Himmelsbegriff haben uns auf Seite 17 einige Kinder erklärt und gemalt. Besonders schön!



Ostern feiern wir die Auferstehung Christi und er ist aufgefahren in den Himmel! In Vorbereitung auf das Fest bieten unsere Gemeinden in der Fasten- und Osterzeit viele besinnliche und spirituelle Angebote an, unter anderem ökumenisch (S. 42) und besondere Angebote für Kinder (S. 31).

Alles andere als himmlisch ist der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche. Welche Konsequenzen daraus abgeleitet werden und welche weitergehenden Forderungen die verschiedenen katholischen Gremien dazu haben, lesen Sie in einem zusammenfassenden Beitrag auf Seite 44.

Wir wünschen Ihnen eine bewusste Fasten- und Osterzeit und hoffen auf ein kleines Stück Himmel in uns, jeden Tag.

Dorothee Wendt
für die Pfarrbriefredaktion



Der erforschte Himmel

William Turners Blick nach oben

Vor zweihundert Jahren war der Himmel den Menschen noch ein Rätsel. Er galt um 1800 als eine unerklärliche Gottesgewalt.

Heute sind Wettervorhersagen nichts Ungewöhnliches mehr. Im Gegenteil. Wir erwarten sie jeden Tag in den Nachrichten oder schauen uns eine Wetter-App an.

Das Wetter bestimmen zu können ist Produkt wissenschaftlicher Experimente des 19. Jahrhunderts. Beteiligt daran waren sehr verschiedene Menschengruppen, die sich alle für das Wetter und den Himmel interessierten: Seefahrer, Chemiker, Künstler, Astronomen, Mathematiker, Abenteurer. Sie einte der Wunsch, in die Zukunft zu blicken, um übliche Unglücke abzuwenden.

Wetter – eine göttliche Fügung!?

Bis zu diesem Moment war das Wetter eine göttliche Fügung und Gewalt. Wetterwechsel zeigten Schicksalswechsel an oder bestrafte Sünden. In Psalm 19 heißt es: „Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament. Tag für

Tag.“ Alle Menschen, nicht nur Christen, glaubten sich den Naturgewalten ohnmächtig ausgeliefert.



Licht und Farbe (Goethes Theorie), Der Morgen nach der Sintflut, 1843, von William Turner (1775-1851)

Für den Himmel hatte man keine Worte. Seit 1735 hatte Carl von Linné die Natur systematisiert. Pflanzen, Tiere, Krankheiten, alles bekam lateinische Namen und wurde verständlich und zum Gegenstand von Kommunikation. Nur der Himmel war es noch nicht. Er blieb bis zum Schluss übrig.

Erst als Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff entdeckt waren, wurde auch der Himmel erforschbar. Er zählte plötzlich zur Landschaft und nicht zum Jenseits. Luke Howard veröffentlichte 1803 sei-

nen Essay „On the Modification of clouds“ über die Veränderlichkeit der Wolken. Der Himmel wurde nun vermessen. Das aber war sensationell. Denn, wer den Zug der Wolken und des Wetters bestimmen und vorhersagen konnte, wagte es, den nächsten Tag vorherzusagen und griff in den göttlichen Plan ein.

„Der Himmel war nun außer Form“

Auch englische Maler der Romantik wie John Constable oder der heute weltberühmte William Turner faszinierte der Himmel. Meistens war der Himmel aber statisch gemalt worden, um vom irdischen Geschehen nicht abzulenken. Schöne, aber unbewegliche Wolken waren am Himmel. Eintracht und Seelenruhe sollten sie spiegeln. Doch da kommt dieser geniale englische Maler William Turner und malt anders. Der Himmel war nun außer Form wie der moderne Mensch. Das war aufsehenerregend und anstößig. Aber Turner griff weit voraus in der Kunstgeschichte. Sein Himmel war nicht formlos. Und erst recht nicht gottlos. Er war abstrakt. Unscharf. So wie unser Wissen von Gott nur unscharf sein kann. Turner nahm vorweg,

Wie stelle ich mir den Himmel vor?

was die moderne Malerei erst später konnte. Das Erhabene als undarstellbar zu malen. Turner ist Kind der englischen Industrialisierung. Rauch und Wolken steigen aus Schornsteinen auf und verdunkeln den Himmel. Brennende Schiffe, die schmutzige Zivilisation und Vulkanausbrüche am anderen Ende der Welt verfinstern das ungetrübte Blau des Himmels. Es waren Maler wie Constable und Turner, die den Himmel künstlerisch erforschten.

Cirrus, Cumulus, Stratus ...

Und der bereits erwähnte Luke Howard verfasste 1802 einen Aufsatz über die Wolken, mit dem er sie genauso klassifiziert wie die übrige Natur. Howard hatte sieben Varianten entdeckt, die er lateinisch benannte. So war es in der Naturforschung üblich. Die Grundformen nannte er „Cirrus“. Das sind jene in der oberen Atmosphäre auftretenden Schleierwolken. „Cumulus“ nannte er die aufgetürmten Haufenwolken, die sich in mittlerer Höhe befanden, und „Stratus“ hießen die Schichtwolken. Daraus ließen sich Zwischenformen konstruieren, etwa „Cirrostratus“ oder „Cumulostratus“, oder auch „Cumulo-cirro-stratus“. „Nimbus“ nannte er die Regenwolke.

Maler William Turner, der wegen seiner dramatischen See- und Himmelsdarstellungen auch „Katastrophen-Turner“ genannt wurde, macht aus dem Himmel keine harmlose Seelenlandschaft. Bei ihm gibt es keine harmlosen Wölkchen mehr. Der Mensch hat auf der



„Frieden - Begräbnis auf See“, 1842, von William Turner (1775-1851)

Erde schon begonnen, Unordnung zu stiften, der Himmel blieb nicht ausgeglichen. Vulkanausbrüche und Verschmutzung trübten schon damals den Himmel.

Aber nicht nur das zeigt Turner in neuen sensationellen Gemälden. Bis heute heißt der bedeutendste britische Kunstpreis übrigens „Turner-Preis“. Er malte nicht nur den katastrophischen Himmel als Gleichnis auf den katastrophischen Zustand des neuen modernen

Menschen. Es gibt auch ein ungewöhnlich romantisches Trostbild. In dem Bild „Licht und Farben“ nach Goethes Farbentheorie sitzt Moses im Himmel und schreibt den Dekalog auf, die göttlichen Gesetze. Moses hält die Gesetzestafel in der Hand. Es könnte auch eine Palette des Malers sein.

Unser Blick nach oben ist – auch bei klarer Sicht – nie ungetrübte. Das lehrt uns William Turner! Der Trost aber kommt von Goethe, den Turner malend indirekt zitiert. Und Goethe schätzte Turner. Turner setzte ins Bild, was Goethe in der „Farbenlehre“ dichtete:

„Wär nicht das Auge sonnenhaft,
die Sonne könnt es nie erblicken.
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
wie könnt uns Göttliches entzücken?“

Michael Köhler

Museums-Tipp: erstmals seit zwei Jahrzehnten eine Turner Ausstellung in Deutschland: ab 8.11.2019 im LWL Museum, Münster

https://www.lwl.org/LWL/Kultur/museumkunstkultur/ausstellungen/ausstellungen_vorschau/turner

Film-Tipp: Mr. Turner – Meister des Lichts, von Mike Leigh (2014) als DVD in der KÖB St. Cäcilia ausleihbar.





Der Himmel ist im Hier und Jetzt – in der Verbindung mit der Welt

Zu unserem Schwerpunktthema in diesem Osterpfarrbrief – nämlich die Frage: „Wie stelle ich mir den Himmel vor?“ – habe ich meinen Gartennachbarn Thomas Ernsting befragt.

Thomas ist katholisch getauft, mit 18 Jahren aus der Kirche ausgetreten und hat sich in den letzten Jahren unter anderem mit Schamanismus beschäftigt. Schamanismus ist keine Religion, es ist ein Weltbild, eine Haltung und geht davon aus, dass alles lebt und miteinander verbunden ist.

Thomas, wie siehst du den Himmel aus?

Das ist eine spannende Frage. Interessanterweise habe ich vor kurzem ein Buch gelesen, das sich mit dieser Frage beschäftigt. Es heißt, „Das Thomas Evangelium – Auf der Suche nach dem Himmelreich“ von Ralph Skuban. Ich habe das Buch bereits zweimal durchgelesen und Dir ein paar Zitate bzw. sinngemäße Aussagen daraus mitgebracht.

„Das Himmelreich ist ein Bewusstseinszustand. Der Weg dahin ist einer, den man aktiv GEHEN muss, das hat



Olivenbaum

sehr viel mit Erleben und nichts mit Glauben zu tun.“

Für mich bedeutet diese Aussage, der Himmel ist die direkte und deutlich wahrnehmbare Verbindung mit der Welt. Der Himmel ist jetzt da. Wir müssen nur üben, ihn wahrzunehmen, ihn zu spüren.

Kannst Du das näher beschreiben?

Ich glaube nicht, dass Worte einem den Himmel näherbringen. Den Himmel

kann man nicht mit dem Verstand fassen, sondern nur selbst erfahren, in diesem Leben – und nicht danach.

Ich denke, wir Menschen haben oft den Bezug zum Leben, zur Natur verloren und müssen erst wieder begreifen, dass wir ein Lebewesen, eine Art unter vielen sind.

Das führt zu mehr Demut statt zu der Einstellung „Macht Euch die Erde untertan“ (Moses 1,28).

Wie stelle ich mir den Himmel vor?



Das Thomasevangelium ist Teil eines Handschriftenfundes in der Nähe der ägyptischen Stadt Nag Hammadi, wo im Dezember des Jahres 1945 eine ganze Reihe frühchristlicher Schriften entdeckt wurden. Einzelne Worte Jesu und kurze Erzählungen sind in insgesamt 114 Sprüchen verzeichnet (siehe auch: <https://www.die-bibel.de/bibeln/bibelkenntnis/die-entstehung-der-bibel/das-thomas-evangelium/>)

Wie passt das zusammen? Laut Buch sind es Zitate von Jesus und nicht die eines Schamanen, oder?

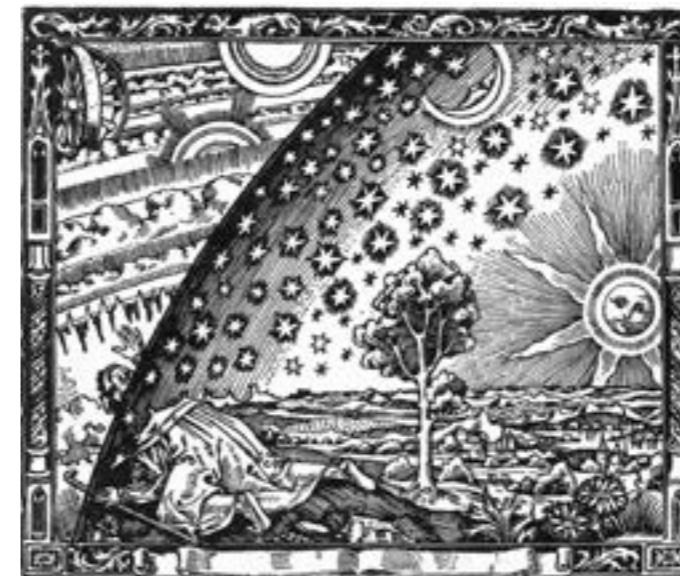
„Hebe einen Stein auf und du wirst mich finden“ (Thomas-Evangelium Spruch 77). Das wäre auch zutiefst schamanisch. Schamanismus ist für mich auch `nur` ein Weltbild, allerdings ein sehr sympathisches und hilfreiches. Unter Himmelreich verstehe ich aber kein Bild der Welt sondern ganz direkt das unmittelbare Erleben der Welt, der Verbindung zu allem Leben.

Für mich persönlich ist Jesus der bedeutendste Lehrer. Ich hätte ihn sehr gerne kennengelernt. Allerdings sehe ich ihn außerhalb der etablierten Reli-

gionen. Er hat sich damals gegen die Gelehrten gewandt (Mt 23,13) und würde es heute nach meiner Meinung wieder tun. Um Leben zu verstehen, brauche ich keinen Umweg über eine Kirche/einen Priester. Mit der Suche nach dem „Himmelreich“ ist es für mich oft so wie mit jemandem, der mitten im Wald steht und einen Baum sucht.

Lieber Thomas, ich danke Dir, dass Du Deine Definition von Himmel und Deine kritische Auseinandersetzung mit dem Glauben mit uns geteilt hast.

Alice Seufert



Der Mensch durchbricht das Himmelsgewölbe, Holzschnitt, Paris 1888

Dieses Bild zeigt, wie der Mensch aus seiner Welt herausgeht und den sichtbaren Wolken-, Mond- und Sternenhimmel (sky) durchbricht und nach dem überirdischen Himmel (heaven) schaut und mit Händen greift. An diesem Gottes-Himmel sehen wir Symbole des Lichts und ein merkwürdiges Rad. Das geht zurück auf eine Gotteserfahrung, von der im Alten Testament der Prophet Ezechiel erzählt: Er sah solche Räder am Thronwagen Gottes: „Sie waren so gemacht, dass es aussah, als laufe ein Rad mitten im anderen.“ In früheren Zeiten haben Menschen sich die Welt und den Himmel tatsächlich so vorgestellt. Heute sind das wunderbare Bilder vom Menschen, der über seine Welt hinaus Ausschau hält nach Gott.

Adriane Lohner



Der Himmel und die Weltreligionen

Eine häufig gestellte Frage: Gibt es den Himmel wirklich? Und wie soll man sich diesen vorstellen?

Viele Religionen kennen den Himmel oder ein Äquivalent. Ein Ort, der nicht von dieser Welt ist.

Die Bibel verspricht uns in der Offenbarung 21 einen zukünftigen Himmel als ewige Stadt. „Es wird dies ein neuer Himmel sein, denn der erste Himmel und die erste Erde werden vergangen sein.“ Diese ewige Stadt wird weiter beschrieben als „die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein.“ Aufgenommen in den Himmel wird laut der Bibel allerdings „nichts Unreines“ und „keiner, der Gräuel und Lüge tut.“

Kardinal Rainer Maria Woelki stellt sich den Himmel als den Ort vor „wo wir die größte Nähe zu Gott erleben können. Unser Himmel ist ganz konkret also der Ort, wo unser Gott wohnt. Wo er zuhause ist.“

Für **Moslems** ist der Himmel das Paradies und der Aufenthaltsort der Auser-

wählten und der Guten nach dem letzten Gericht. Die guten und schlechten Taten eines Menschen werden nach dessen Tod von Allah aufgewogen und dieser entscheidet dann über die Aufnahme in den Himmel. Die islamische Vorstellung des Himmels ist dabei eine körperliche, ein paradiesischer Garten, der von Bächen durchzogen ist, in denen Wasser, Milch und Honig fließen. Der Koran stellt damit den Himmel als den uneingeschränkten Genuss sinnlicher Freuden dar.

Im **Judentum** dreht sich das Denken mehr um das Leben im Hier und Jetzt als um ein Leben nach dem Tod. Zwar glauben auch Juden an ein Weiterleben im Himmel, allerdings sagt die Thora sehr wenig darüber aus. Im Himmel erfahre die Seele die größtmögliche Glückseligkeit, doch dieser Ort müsse nicht identisch sein mit dem Wohnort Gottes.

Im **Hinduismus** kehrt die Seele nach dem Tod in einem anderen Lebewesen wieder auf die Erde zurück. Hindus streben während ihres Lebens immer danach, möglichst viele gute

Taten zu vollbringen, denn diese beeinflussen ihr Karma, das wiederum dafür verantwortlich ist, in welcher Form die Wiedergeburt, die Re-Inkarnation, stattfindet. Jeder Hindu strebt danach, durch ein gutes Karma den Kreislauf der Wiedergeburt zu durchbrechen, um in das Nirvana eintreten zu dürfen. Dort hofft er auf vollkommenen Frieden und eins zu werden mit dem Göttlichen.

Auch im **Buddhismus** wird an die Wiedergeburt nach dem Tod geglaubt und das Nirwana ist das angestrebte Ziel. Doch werde dieses nicht durch ein besonders gutes Karma erreicht. Das Lebensziel ist es gar kein Karma zu hinter-



©Atelier Merten und Dietrich, www.engel-der-kulturen.de

Wie stelle ich mir den Himmel vor?

lassen und den Zustand der Erleuchtung zu erlangen. Das gelinge am besten durch Meditation und die Loslösung von allen irdischen Begierden. Auf diese Weise könne der Buddhist das Nirwana

erreichen – kein Ort, sondern ein Zustand, in dem alle menschlichen Wünsche, Vorstellungen und Sehnsüchte überwunden seien.

Dorothee Windeck

Willkommen auf Wolke 7

In einem bekannten Karnevalslied heißt es: „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel ...“ – aber in welchen? Denkt man an Verliebte, so schweben diese bisweilen sprichwörtlich im „7. Himmel“ als Ausdruck außergewöhnlicher Hochstimmung, purer Freude oder Verliebtheit. Doch woher stammt diese Vorstellung der unterschiedlichen Himmelsebenen?

Wer annimmt, dass diese Idee aus der Bibel hervorgeht, liegt falsch. Im zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther ist lediglich von drei Himmelsebenen die Rede.

Nach der Auffassung des griechischen Philosophen Aristoteles ist der Himmel in sieben Gewölbe unterteilt, in die die Himmelskörper eingebettet sind. In jeder der sieben Sphären bewegt sich einer der im Altertum bekannten Planeten. Das siebte Gewölbe ist der Bereich, der die Welt mit all ihren Pla-

neten gegen das Nichts abschließt. Dort endet nach der damaligen Vorstellung die materielle Welt.

Erste nachweisbare Erwähnung fanden die sieben Himmel in dem apokryphen „Testament der 12 Patriarchen“ (70-135 n. Chr.). Bei Levi, Kapitel 3 heißt es: „Höre nun von den sieben Himmeln“. Im Talmud ist der siebte Himmel, „Araboth“ genannt, die oberste Ebene, Ort des Rechts, Gerichts und der Gerechtigkeit. Dort weilt Gott mit den ihm dienenden Engeln. Die Vorstellung von sieben Himmeln findet sich auch im Koran. Der siebte Himmel ist für Muslime der Ort der letzten Verklärung, den Prophet Mohammed erreichte.

Die Zahl Sieben ist sicherlich kein Zufall. Pythagoras sah in der Sieben nicht weniger als die reine Perfektion. In der christlichen Symbolik steht die Sieben für Vollkommenheit. In ihr vereinen

sich die göttliche Dreifaltigkeit und die vier irdischen Elemente. Es gibt die sieben Tage in der Schöpfungsgeschichte, sieben fette und magere Jahre, sieben Tugenden und Todsünden. Von Jesus überliefern die Evangelien sieben Gleichnisse vom Himmelreich, sieben Wunder und sieben letzte Worte am Kreuz. In der Offenbarung des Johannes ist die Rede von sieben Siegeln, sieben Posaunen und sieben Plagen. Das Vaterunser besteht aus sieben Bitten. Die katholische Kirche kennt u. a. sieben Sakramente. Muslime umrunden bei ihrer Pilgerfahrt nach Mekka sieben Mal die Kaaba.

Wem bei so vielen Zahlen schwindelig ist, kann es ja dem Siebenschläfer gleich tun und von Schneewittchen und den sieben Zwergen oder dem Wolf mit den sieben Geißlein träumen. Oder doch besser die sieben Sachen packen und mit Siebenmeilenstiefeln die sieben Weltwunder entdecken? Doch warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Man könnte meinen, am Fuße des Siebengebirges lebt es sich fast schon wie im 7. Himmel.

Katja Jacob





Wie sehen Himmel und Hölle aus?

Dante Alighieri (1265-1321) verfasste die bekannte Dichtung La Divina Comedia (Die Göttliche Komödie), die aus drei Teilen besteht: dem Inferno (Hölle), dem Purgatorio (Fegefeuer) und dem Paradiso (Himmel). Dabei beschrieb er das Fegefeuer als einen Vorort der Hölle, nah genug am Höllengestank, aber entfernt genug, um noch auf den Himmel hoffen zu können. Obwohl das Stück kein theologisches Werk ist und auch nicht so gemeint war, hat es doch großen Einfluss auf die Denkweise der Menschen in Mittelalter und Renaissance. Passende Gemälde dazu haben auch unsere Vorstellung von Himmel und Hölle bis heute geprägt.

Was aber stellt sich nun der aufgeklärte Mensch vor?

Um diese Frage zu beantworten, muss man erst einmal klären, was Himmel, Fegefeuer und Hölle eigentlich sind. Nach heutiger Theologie sind das keine realen Orte, an die man verfrachtet wird – schon gar nicht nach irgendeinem System, nach dem man Punkte für jede gute Tat bekommt. Himmel, Fegefeuer und Hölle sind vielmehr Zustände der Seele. Eine Seele, die in sich verschlos-

sen und beziehungsunfähig ist, ist eine höllische Seele. Eine himmlische Seele dagegen ist eine, die nicht um sich selbst kreist, sondern die beziehungsfähig ist und sich allem entgegenstreckt, also Gott, jeder anderen Seele und der himmlischen Realität insgesamt.



Liberaler Zeitgenossen, denen nicht wenige christliche Theologen beipflichten, haben die Hölle ersatzlos gestrichen und damit die Menschen befreit. Kultur und Kirche hätten zu lange gemeinsam versucht, mit der Angst vor der Hölle die Menschen vor Unmoral zu schützen. Denn ohne Hölle hätte sonst jeder tun können, was er wolle. Indem die Kirchen versprochen, den schuldig gewordenen Menschen vor der Hölle zu bewahren, sicherten sie ihre Macht und begründeten ihren Reichtum. Diese liberalen Zeitgenossen waren sehr erfolgreich: 2015 glaubten noch 40% der

Deutschen an „ein Leben nach dem Tod“. 34% davon glaubten an „den Himmel“ – und nur 12% an „die Hölle“.

Wenn es keine Hölle gibt, kommen dann alle in den Himmel?

Auch Hitler, Stalin, Mao? Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Gerechtigkeit fordert, jedem das zu geben, was ihm zusteht und weist uns auf die negativen Folgen unseren Tuns hin. Gerechtigkeit kann man mit einer Art Spiegel vergleichen, der die Folgen meines Tuns auf mich zurückwirft. Ohne den Spiegel der Gerechtigkeit müssen die anderen die Folgen meines Tuns mittragen und oft genug darunter leiden. Das ist ungerecht. Greift nun Gott (Mama/der Lehrer/der Staat) ein – und hält mir den Spiegel der Gerechtigkeit vor, so treffen die Folgen mich selbst. Ich muss das tragen, was ich verursacht habe. Ich spüre das Leid nun selbst, das ich anderen zugefügt habe.

Wäre Gott gerecht, würden alle seine Untaten auf Hitler selbst zurückfallen. Das ist kaum auszuhalten, daher ist er wohl eher nicht im Himmel. Aber – großes Aber: die Gerechtigkeit von der wir sprechen, ist immer nur unsere menschliche Vorstellung von Gerech-

Wie stelle ich mir den Himmel vor?

tigkeit. Wie Gott das sieht, können wir nicht wissen. Also lässt sich die Frage auch nicht beantworten.

Also keine Hölle – nur „six feet under“ und Ende?

Wenn Sie den Spruch kennen, „Das ist die Hölle auf Erden ...“, dann wissen Sie, dass es die Hölle durchaus geben kann. Nicht mit Teufel/Feuer/Höllengestank – das ist Mittelalter. Die Hölle ist selbstgemacht, kein gnadenloser Gott stülpt sie uns über, wir landen aus eigener Kraft in ihr. Sie ist der Ort, wohin wir in letzter Konsequenz gelangen, wenn wir unsere Freiheit zu handeln konsequent zum Schlechten missbrauchen. Niemand muss diesen Weg gehen. Wer ihn trotzdem geht, der gelangt an einen Ort, für den er sich selber entschieden und den er selber eingerichtet hat. Wer hier ankommt, kreist allein und für immer in seiner eigenen Verzweiflung. Das Böse ist Realität. Kein Wunder, dass die Höllendarstellungen an Münstern und Kathedralen so höllisch spannend sind. Hier gibt es alles zu sehen, was unmoralisch ist – in den Augen der Menschen.

Vielleicht urteilt Gott ganz anders. Er ist ein gnädiger, liebender Gott. Dass er Menschen auf ewig verloren gibt, ist

schwer vorstellbar. Aber: Das Böse ist real. Und dafür hat die Theologie ein Wort: Hölle. Gibt es einen anschauli-

Zwischen Lobpreis und Festmahl

Wenn ich den Himmel und das (vollendete) Reich Gottes gleich setze, dann fallen mir zwei eher gegensätzliche Bibelstellen ein:

„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (Röm 14,17)

„Der HERR der Heerscharen wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen.“ (Jes 25,6)

Wie so viele Dinge, lässt sich „der Himmel“ für mich nicht auf einen Nenner bringen. Wenn wir im Himmel Gott „von Angesicht zu Angesicht“ schauen (1 Kor), dann werden wir gar nicht anders können, als ihn mit den Himmlischen Scharen zu loben und zu preisen.

Wenn wir aber auch als Person, mit unserem Lebensweg und unserem Wunsch nach menschlicher Gemein-

scharen Ausdruck, um diese verstörende Wirklichkeit zu beschreiben?

Annette Hesse-Edenfeld

schaft im Himmel sind, dann werden wir auch Gemeinschaft feiern wollen. Daher finde ich die Verheißung des Festmahls himmlisch. Mein Vater hat gemeinsames Essen immer geliebt und wir haben oft am schön gedeckten Tisch mit Liebe Gekochtes gegessen und dazu auch gerne ein Glas Wein getrunken. Das waren für ihn immer besondere Stunden. Kurz nach seinem Tod hatte ich plötzlich mitten am Tag ein Bild vor Augen: Eine lange Festtafel, wie sie in Kirchenfenstern oder in Miniaturen alter Bücher gemalt sein könnte und vorne in der Mitte sitzt mein Vater, der sich zu mir herumdreht und mich glücklich ansieht. Dieses Bild ist mir noch immer klar vor Augen und ist mir immer ein Trost.

Prof. Rainer Kampling (Berlin) sagt im Video „Fronleichnam – Ein guter Grund zu feiern“ bei youtube: „Essen in Freundschaft und Liebe ist ein Vorgeschmack des Paradieses.“

Ralf Ossowski





Sind im Himmel auch Verbrecher?

Der Himmel aus theologischer Sicht

Die Pfarrbriefredaktion hat Pfarrer Norbert Grund gefragt, wie man den Himmel aus theologischer Sicht sieht.

Wenn ein Mensch auf Erden sich nichts hat zuschulden kommen lassen, dann sagt man „Der kommt bestimmt in den Himmel“. Wer kommt in den Himmel?

Jede/r, der das möchte. Wir glauben an Gott, der gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld und Treue ist – so offenbart er sich nach unserer Bibel dem Mose am Berg Sinai (Ex 34,6). Wir glauben, dass Gott wie ein barmherziger Vater ist – so verkündet und bezeugt ihn uns Jesus von Nazareth (z. B. Lk 15,11 ff). Dementsprechend ist der Weg in den Himmel für alle Menschen offen.

Die endgültige Entscheidung trifft der Mensch in seinem Tod: nimmt er – bildlich gesprochen – die ausgestreckte Hand Gottes an oder entscheidet er sich dagegen? Letzteres wäre dann die Hölle. Als Möglichkeit muss es sie geben, sonst wäre der Mensch nicht frei und könnte sich nicht entscheiden. Ob allerdings vorstellbar ist, dass ein Mensch sich für sie entscheidet, wenn

er vor Gott steht, angesichts der Liebe Gottes, das ist die Frage. Deshalb hat ein großer Theologe des vergangenen Jahrhunderts formuliert: Es gibt die Hölle, aber sie ist leer.

Aber ist das nicht eine unerträgliche Vorstellung? Dass hieße ja, dass auch Verbrecher im Himmel sein könnten und ungestraft davon kämen...

Dass andere Menschen, die es nach unserer Einschätzung nicht „verdient“ haben, auch Verbrecher – selbst für millionenfachen Mord verantwortliche Diktatoren –, in den Himmel kommen können, mag uns aus menschlicher Sicht unerträglich scheinen. Vor allem für deren Opfer.

Durch Gottes Barmherzigkeit in den Himmel zu kommen, meint aber nicht ungestraft davonzukommen. Hier ist zu beachten, was wir uns unter dem Begriff „Gericht“ vorzustellen haben: was geschehen ist, wird von Gott gerichtet, richtig gestellt, d. h. Gott sorgt durch die Begegnung mit ihm dafür, dass Täter*innen ihr Tun erkennen, dafür Verantwortung übernehmen und bereuen können – ein

vermutlich innerlich schmerzhafter Prozess, umgangssprachlich Fegefeuer genannt. Ebenso macht Gott möglich, dass Opfer vergeben können und damit Versöhnung möglich ist. In heutiger Sprache könnte man vielleicht formulieren: Gott sorgt für einen Opfer-Täter-Ausgleich.

Wenn jeder in den Himmel kommen kann, wird es dort nicht zu eng? Was ist mit dem Bild der 144.000 Erretteten?

Den Himmel darf man sich nicht zu räumlich vorstellen. Der Himmel als Ort oder Bereich, wo Gott ist, kennt weder Raum noch Zeit. Deshalb sprechen wir ja auch vom ewigen Leben. Als Menschen mit unseren Grenzen können wir nur in Bildern davon sprechen. Und um die Bilder der Bibel richtig zu verstehen, muss man sie in ihrem Kontext sehen und darf sie nicht wörtlich nehmen.

Die Zahl der 144.000 Erlösten etwa (in der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch unserer Bibel), ist nicht als absolute Zahl gedacht. Sie ist eine symbolische Zahl: 144 ist 12x12.

Die zwölf ist das Produkt aus 3x4. Die Drei steht für Gott, die vier für die Erde (vier Himmelsrichtungen). Himmel x Erde zusammengenommen meint



Vollkommenheit, das Absolute. Wenn man das nun noch mit 1000 multipliziert, bedeutet das, dass es eigentlich unzählbar, unvorstellbar groß, unendlich ist.

Gab es unterschiedliche Himmelsvorstellungen in der christlichen Lehre über die Jahrhunderte?

Die verschiedenen Aspekte der christlichen Lehre wurden unterschiedlich stark betont. Im Mittelalter zum Beispiel stand der strafende Gott im Vordergrund, der Gericht hält und über Himmel und Hölle entscheidet.

Wann kommen wir in den Himmel, erst am Tag des Jüngsten Gerichts?

Hier ist zu unterscheiden zwischen meinem persönlichen Ende und dem Ende der Welt. Der Psalmvers „Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag“ deutet an, dass das, was wir zeitlich hintereinander erleben, bei Gott alles in eins fällt. Er hat ja als Ewiger keinen Anfang und kein Ende.

Das sprengt natürlich völlig unser Denken. Aber so ist es möglich, dass das Ende jedes/r Einzelnen zusammenfällt mit dem Weltgericht, wenn die Welt zu ihrem Ende gekommen ist.



Deckengemälde Unserer Lieben Frau, Lindau; Foto: Friedbert Simon; in Pfarrbriefservice.de



Dann dauert es ja ewig. Ist das nicht ganz schön lang?

Es ist nicht vergleichbar mit unserer zeitlichen Vorstellung, so dass man denken müsste, das könnte langweilig werden. Obwohl wir klassischerweise um die „ewige Ruhe“ für die Verstorbenen bitten, meinen wir Anteil am „ewigen Leben“. Und Leben bedeutet ja Bewegung und Veränderung, nicht Stille und Starre.

Anders als in der buddhistischen Vorstellung gehen wir aber nicht in einem großen Ganzen auf wie ein Tropfen im Ozean. Christ*innen glauben vielmehr, dass wir uns auch im Himmel als ICH erleben. Denn das ist ja das, was uns von anderen Lebewesen unterscheidet.

Das bedeutet, es gibt keinen „Hundehimmel“?



*„Und dann ist er aufgefahren in den Himmel.“
Was will uns dieses Bild in der Bibel sagen?*

Nur im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte wird von der Himmelfahrt erzählt. Sie hat ein alttestamentliches Vorbild: Der

Die christliche Vorstellung geht davon aus, dass das Sich-selbst-Erkennen das Alleinstellungsmerkmal des Menschen ist. Und das gehört so untrennbar zu uns, dass es auch im Tod nicht vergeht. Das ist, was in klassischer Terminologie als Seele bezeichnet wird.

Woher beziehen wir eigentlich unser Wissen von dem, was nach dem Tod kommt?

Streng genommen wissen wir nichts. Der Einzige, von dem bezeugt wird, dass er wiedergekommen ist, ist Jesus. Wenn wir an seine Auferstehung glauben und daraus auch unsere Zukunft ableiten, dann schenken wir wissenschaftlich betrachtet denen Glauben, die das bezeugen. Wir glauben ihnen ihre Glaubensüberzeugung, dass richtig ist, was sie bezeugen, dass sie ihn gesehen haben.

Prophet Elija ist nicht gestorben, er ist mit dem Feuerwagen in den Himmel, also zu Gott, aufgefahren. Die Erzählung von der Himmelfahrt Jesus sagt also, dass er, den Gott nicht im Tod gelassen hat, bei diesem lebt. Sie bringt eine bestimmte Facette von Ostern ins Wort: die, die erfahren, dass Jesus lebt, erfahren zugleich, dass er ihnen zwar weiterhin, aber anders, nahe ist als vor seinem Kreuzestod.

Was ist Ihr Lieblingsbild vom Himmel?

Mir gefällt die Vorstellung der biblischen Bilder vom großen Fest. Von der Fete, die wir da feiern. Das vom Orient geprägte Bild vom großen Festmahl mit den erlesensten Speisen und den tollsten Weinen. Es sitzen alle friedlich zusammen und feiern das Leben. Es macht Spaß, man versteht sich. Man versteht alles.

Meine Vorstellung ist kindlicher. Ich treffe dort alle, die ich treffen will.

Das passt zu dem Bild im Johannesevangelium (14,2), wenn Jesus sagt „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. [] Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“
Dorothee Wendt



Vorschau in den Himmel? –

Eine Nahtoderfahrung

„Wie ich mir den Himmel vorstelle, willst du wissen? Das kann ich dir ganz genau sagen.“ Das war die spontane Antwort meiner Freundin. Sie hat vor einigen Jahren auf „Leben und Tod“ drei Tage auf der Intensivstation gelegen, weil sie bei der Geburt ihres Kindes beinahe gestorben wäre. Sie erzählte mir von ihrer durchlebten Erfahrung:

„Ich sah helles Licht, dem ich folgte und kam zu einer sehr breiten Türöffnung. Ich bewegte mich nicht gehend fort, eher schwebend; sehr leicht und fließend. In einem weiten, scheinbar unbegrenzten Raum, dessen Wände nicht existent waren, weil sie sich in Unschärfe verloren, sah ich meine verstorbenen Verwandten an einem großen Tisch sitzen. Sie lachten und winkten mir zu. Es herrschte eine außerordentlich fröhliche und freundliche Stimmung untereinander. Ich spürte die Aura dieses Ortes; die Liebe und Wärme, die von diesen Menschen ausging und alles einnahm. Sofort durchströmte mich ein Gefühl von Geborgenheit und Losgelöstheit. Raum und Zeit spielten hier keine Rolle mehr. Ich nahm Stärke und Freiheit wahr, alles fühlte sich richtig an.

Mein Großvater, zu dem ich zu Lebzeiten immer ein ganz besonders inniges Verhältnis hatte, hatte seine Arme weit ausgebreitet, um mich zu empfangen. Aus seinen Augen sprachen Liebe, Freude und Güte; auch Sehnsucht. Alle winkten mir zu. In der Weitläufigkeit des Raumes hielten sich weitere Menschen auf; die meisten von ihnen kannte ich, besser oder schlechter.

Plötzlich, dabei aber ganz sanft und ruhig, trat meine einige Jahre zuvor verstorbene Schwiegermutter auf die Schwelle der Türöffnung und schob sich ganz sachte zwischen mich und die anderen und hinderte mich so daran, einzutreten und weiter in den Raum vorzudringen. Ich spürte ihren Widerstand physisch, obwohl unsere Körper durchscheinend und diffus waren. Die Berührung war so sanft und doch so bestimmt, dass ich nicht in der Lage war, die Schwelle zu übertreten und in den Raum zu den anderen Menschen zu gelangen. Dabei lächelte sie die ganze Zeit und in ihrem Blick lagen Liebe, Freude, Fürsorge und Güte. Ich spürte das Wohlwollen, das sie mir entgebrachte und so ließ ich von dem



Vorhaben ab, weiter eintreten zu wollen. Meine Verwandten winkten mir immer noch zu und meine Schwiegermutter lächelte mit Genugtuung.

Das Bild löste sich auf; ich erwachte später im Krankenhaus mit einem Gefühl von Zuversicht und Weisheit, gepaart mit Dankbarkeit und Demut. Mein Herz war plötzlich groß und voller Liebe und Harmonie. Die Erinnerung an das Erlebte war klar und nachhaltig.

Man sieht und fühlt Details mit allen Sinnen und noch viel mehr, die das Gefühl vermitteln, seinen innersten Kern, seine Seele wahrnehmen zu können und sich selbst ganz nahe zu sein; näher geht es nicht.“

Auf meine Frage, ob das dann vielleicht der Himmel war, sagte sie: „Ich glaube nicht, ich weiß, dass es den Himmel gibt.“

Dorothee Wendt



Wie stelle ich mir den Himmel vor?

Auf die ungewöhnliche Frage fiel mir spontan ein für diese Fragestellung ungewöhnlicher Text ein. Eine Szene aus der Zauberflöte (Oper von Mozart).

Der Vogelfänger Papageno begleitet Tamino, der die Tochter der Königin der Nacht aus dem Reich des bösen Sarastro befreien soll, und gerät in bedrohliche Situationen. Es erscheint ihm völlig unverständlich, warum er sich wie Tamino gefährlichen Prüfungen unterwerfen soll, nur um in die Weisheit des ägyptischen Mysterienkultes eingewiesen zu werden, und um das „himmlische Vergnügen der Eingeweihten fühlen“ zu können. Lieber wäre ihm ein Glas Wein, auch wenn der Sprecher Sarastros vernichtend fragt: „Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?“ Der Rotweinbecher kommt, Papageno trinkt und sprudelt heraus: „Herrlich – himmlisch – göttlich“. Das Unerwartete übersteigt seine Vorstellungen.

Das Himmlische übertrifft alles alltäglich Zugängliche, führt aus Gewohntem heraus. Es erscheint als Projektion des sehnsüchtig Erhofften.

Immer haben Menschen den Himmel als den Wohnsitz der Götter gesehen, zu denen sie keinen Zugang hatten, von

denen sie aber genau das erwarteten, was sie sich selber nicht geben konnten. Aus der Schrift des Alten und Neuen Testaments wissen wir um die Sehnsucht der Menschen, dem verborgenen gegenwärtigen Gott zu begegnen, Orte ausfindig zu machen, wo ER sich zu erkennen gibt. In Dtn 4,3 heißt es: „Der Herr ist Gott im Himmel droben und auf der Erde unten“. Dieses sowohl im Himmel wie auf der Erde zeigt sich in Gen 28,12. Jakob ist auf dem Weg in das Land seiner Mutter, um von dort eine Frau mit nach Hause zu bringen. Am Abend legt er sich nieder und wird von einem Traum überrascht. Auf einer Treppe, die von der Erde in den Himmel ragt, steigen Engel auf und nieder. Gott zeigt sich oben auf der Treppe. Er gibt sich Jakob als der Gott seiner Väter zu erkennen. Er verspricht ihm das Land, auf dem Jakob liegt und sichert ihm zu, mit ihm auf dem Weg zu sein, ihn zu behüten und ihn zurückzuführen in sein Land.

Wenn uns der Himmel wichtig ist, dann auch deshalb, weil er ein Bild für die Gegenwart Gottes ist. Himmel ist kein Ort. Es ist ein Zustand, ein Bild für die Begegnung des Menschen mit Gott, für



die Vollendung nach sehnsuchtsvollem Suchen.

Gott ist im Himmel und auf der Erde. Und Gott ist in uns. Darauf verweist Angelus Silesius im Cherubinischen Wandersmann:

„Halt ein, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für. Wird Gott tausendmal in Betlehem geboren und nicht in dir, du bleibst ewiglich verloren“.

Das, wonach du suchst, ist in dir. Du findest es, wenn du innehältst, dich wahrnimmst und den anderen, der auf dich wartet. Du begegnest ihm, wenn du dankbar die empfangenen Gaben einsetzt, dich den Widerständen stellst, Grenzen akzeptierst. Bleib nicht beim Gewohnten stehen. Geh weiter, nimm wahr, wohin dich der Geist führen will. Dann triffst du in deinem konkreten Alltag auf Gott und der Himmel ist in dir.

Elke Daberkow



Kinderstatements – wie stellt Ihr Euch den Himmel vor?

Wir haben Kinder unterschiedlichen Alters diese Frage gestellt und ganz spannende Antworten erhalten. Aber auch die Bilder zu den Themen laden uns Erwachsene zum Nachdenken ein.

Im Himmel ist fast alles weiß, nur die Natur ist grün. Wenn man gestorben ist und in den Himmel kommt, bekommt man einen Engel zur Seite.

Im Himmel braucht man nicht mehr traurig zu sein und nicht zu weinen. Man sieht seine ganze Familie wieder und ist glücklich in Ewigkeit.

Niklas, 10 Jahre



Fiete und Ole, 8 Jahre

Im Himmel wohnt das Christkind. Lara-Marie, 4 Jahre

Ich stelle mir den Himmel ganz bunt und hell vor. Wie in einer Art Seifenblase hat jeder sein eigenes Haus und kann von oben auf die auf der Erde Lebenden schauen. Die Himmelsbewohner passen so auf die Lebenden auf.

Sarah, 11 Jahre

Ich denke, dass ich im Himmel Gott selbst begegnen werde. Dort werde ich für immer glücklich sein und mit den wichtigsten Menschen in meinem Le-



Julia, 8 Jahre



„Wir für hier“ – Caritas in unserer Gemeinde

Immer wieder erhalten unsere Seelsorger, Pfarrbüros und das Familienzentrum karitative Anfragen unterschiedlichster Art: seelische oder finanzielle Nöte, Hilfesuche (praktische Unterstützung), Hilfsangebote u. v. m.

Im Zuge der Flüchtlingswelle wurde vom Erzbistum Köln durch die „Aktion Neue Nachbarn“ über zwei Jahre eine Koordinatorenstelle zur Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingshilfe finanziert. Obwohl die großen Herausforderungen der Integration jetzt erst begonnen haben, wurden diese Stellen vom Bistum nicht mehr verlängert.

Da Caritas, Integration und die zugehörige Ehrenamtsbegleitung zu den wichtigen Aufgabenfeldern der Kirche gehört, hat der Kirchenvorstand Heilig Kreuz eine 2-jährige Projektstelle „Wir für hier“ – Caritas in unserer Gemeinde“ geschaffen, die allen Rat- und Hilfesuchenden im gesamten Bereich unseres Pfarrverbandes zu Gute kommt (Näheres siehe Kasten).

Auf der Homepage des Pfarrverbandes finden Sie eine Rubrik „Kleinanzeigen“. Hier kann auch Ihr Gesuch (z. B. „Begleitung beim Einkauf“ oder „Wohnzimmerschrank“) oder Ihr Angebot

(z. B. „biete 1x wöchentlich Seniorenbesuch an“) erscheinen. Die Veröffentlichung erfolgt nach vorheriger Prüfung (keine Arbeitsvermittlung oder Ent-rümpelung!). Bitte schauen Sie immer wieder einmal auf diese Seite und unterstützen Sie so unser Anliegen!

Für Ihre Hinweise auf bestehende Notlagen sind wir dankbar – nur so können wir auch die Menschen erreichen, die sich nicht trauen, uns zu kontaktieren oder die unser Angebot nicht kennen. Alle Anliegen werden vertraulich behandelt; eine enge Abstimmung mit dem Seelsorgeteam ist gewährleistet.

Zu meiner Person sollte ich auch noch etwas schreiben:

1970 in Beuel geboren, wuchs ich in Küdinghoven auf und war dort viele Jahre in der Messdiener- und Jugendarbeit tätig. Während meine beiden Kinder die Kita St. Adelheidis besuchen, war ich dort Elternvertreterin und als solche von der ersten Stunde an auch Mitglied in der Lenkungsgruppe unseres Familienzentrums. Nachdem das ehrenamtliche Engagement für das Familienzentrum sehr umfangreich geworden und die Möglichkeit einer Koordinatorenstelle geschaffen war,

wurde mir diese Teilzeitstelle 2014 angetragen. Im Rahmen dieser Tätigkeit komme ich immer wieder mit karitativen Anliegen in Berührung. 2015 wurde ich auch Koordinatorin für die Flüchtlingshilfe und war von 09/2016 bis 08/2018 Ehrenamtsbegleiterin in der Flüchtlingshilfe. Obwohl als Versicherungsfachwirtin fachfremd, erwarb ich in dieser Zeit ein recht großes Fachwissen und bin umfangreich z. B. mit sozialen wie städtischen Einrichtungen vernetzt. Dies ist auch für meine neue Tätigkeit als Koordinatorin im Bereich Caritas enorm wichtig.

Ehrenamtlich bin ich in der Kommunivorbereitung und im Pfarrgemeinderat aktiv – auch hierdurch entstehen gute Synergieeffekte.

Ich hoffe sehr, vielen Menschen vor Ort mit einem offenen Ohr und helfend zur Seite stehen zu können. Da dies aber allein nicht möglich ist, hoffe ich auf viele Bürger, die ein wenig Zeit zur Verfügung stellen, um z. B. andere zu besuchen, ihnen zuzuhören, bei Formalitäten zu helfen, sie anderweitig zu unterstützen usw. Ich freue mich auf Ihren Besuch oder Ihren Anruf!

Sonja Kressa



„Wir für hier“ –

Caritas in unserer Gemeinde

Kath. Kirchengemeindeverband "Bonn - Zwischen Rhein und Ennert"



Sprechstunde

Donnerstags, 15.00 - 16.30 Uhr und nach Vereinbarung
Küdinghovener Straße 110, Limperich (im Pfarrbüro Heilig Kreuz)

Sie suchen Rat oder Hilfe?

- wir haben ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Sorgen und Nöte
- unabhängig von Konfession oder Herkunft
- evtl. Weitervermittlung an Fachstellen
- Formularhilfe
- alle Anliegen werden streng vertraulich behandelt

Wir suchen Sie, die helfen oder sich engagieren möchten

Sie möchten sich für Menschen oder in der Gemeinde einbringen? Gemeinsam besprechen wir, wieviel Zeit Sie erübrigen können, welcher Bereich für Sie in Frage kommen könnte usw. Während Ihres Engagements werden Sie von uns begleitet und unterstützt.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich zu engagieren: Betreuung von Alleinstehenden, Geflüchteten, Familien mit Unterstützungsbedarf, Fahrdienst, Unterstützung im Haushalt, Mitarbeit in den Caritas-Kreisen unserer drei Gemeinden, finanziell u. v. m.

Wir vermitteln Ihnen den Kontakt, wenn Sie anderweitig (musikalisch, in Gremien, in der Vorbereitung von Gottesdiensten usw.) in unseren Gemeinden aktiv werden möchten.

Ihr Kontakt: Sonja Kressa, Mobil: 01573 33 66 438 (zu den üblichen Bürozeiten);
E-Mail: caritas@pgrunde.de



Werden auch Sie Teil unserer Gemeinschaft und unterstützen Sie unsere Arbeit.

Setzen Sie sich mit Ihrem sozialen und gesellschaftlichen Engagement ein.

Sie erhalten eine qualifizierte Ausbildung und erfahren Anerkennung in einer starken Gemeinschaft.

Kontakt:

Telefon
0228 65 33 44

E-Mail
info@ts-bonn-rhein-sieg.de



Neues aus dem Kirchenvorstand von Sankt Cäcilia

Orgel in St. Cäcilia saniert

Bei der 1973 angeschafften Kreienbrink-Organ zeigte im Jahr 2015 die für die Schleifenbewegung eingebauten Elektromotoren altersbedingte Schwächen. Um dem abzuwehren, bestanden zwei Möglichkeiten: die Motoren ausbauen und überarbeiten oder durch Magnete ersetzen.

Der Kirchenvorstand entschied sich auf Empfehlung des Orgelsachverständigen des Erzbistums für den Austausch der Schleifenmotoren durch Magnete, wodurch die Orgel ohne größeren Mehraufwand auf den neuesten

Stand der Technik gebracht wird, und beauftragte die Firma Kreienbrink Organmanufaktur in Osnabrück mit der Durchführung.

Infolge des Erlasses neuer Richtlinien für die Orgelelektrik verzögerte sich jedoch die Ausführung. Im Juni dieses Jahres unterbreitete die Organbaufirma ein überarbeitetes Angebot mit Kosten von 24.014,20€, das die neuen Richtlinien berücksichtigt und zusätzlich Maßnahmen gegen die Schimmelbildung vorsieht. Das Erzbistum unterstützt die Maßnahme mit einem Zuschuss in Höhe von 40%. Die Sanie-

rung ist in der letzten Septemberwoche durchgeführt worden.

Helmut Vreden

Neue Hausnummer für Pfarrkirche St. Cäcilia

Die Stadt Bonn hat der Pfarrkirche Sankt Cäcilia eine neue Hausnummer zugeteilt. Sie lautet: Am Magdalenenkreuz 3 (bisher Kastellstr. 40).

Bitte weisen Sie mit dem Pkw anreisende ortsunkundige Besucher auf die neue Anschrift hin.

Helmut Vreden

**Pascha-Mahl
im Dekanat Beuel
Mittwoch, den 17.04.2019,
19.00 Uhr, Pfarrheim
St. Josef, Beuel**

Infos: Sonja Baumgarten:
s.baumgarten@pgrunde.de

Kath. Pfarramt St. Peter,
Pfr. Michael Dörr:
0228 46 61 08
www.pgrunde.de



**„Lass den Kopf
nicht hängen,
sonst siehst du
den Himmel
nicht.“**

(Ausspruch einer 13-jährigen
Schülerin auf einer Wallfahrt)

Gemeindetreff Sankt Cäcilia im Mai

Wann gibt es endlich mal wieder ein Pfarrfest in Oberkassel? Diese Frage wird immer wieder an den Pfarrausschuss herangetragen.

Dieses Jahr steht das 225 Jahre Jubiläum der Jungesellschützenbruderschaft im Mittelpunkt, aber Ende September 2020 werden dann alle aktiven Gruppierungen der Gemeinde Sankt Cäcilia das gewünschte größere Fest gemeinsam auf die Beine stellen. Kontakt mit vielen Gruppierungen der Gemeinde haben die Mitglieder des Ausschusses Elisabeth Ollig-Dürmaier, Alice Seufert, Edith Welling, Michael Köhler und Stanislav Vinopal bereits mit gemeinsamen Treffen geknüpft.

Dieses Jahr gibt es am Sonntag, 19. Mai ab 15.30 Uhr, mit dem Gemeindetreff die kleinere Variante. Bei Kaffee und Kuchen kommen hoffentlich alte und junge Gemeindemitglieder ins Gespräch, vielleicht ist auch Raum für kurze Berichte des Kirchenvorstandes oder



der Gemeindecaritas. Vor allem besteht die Möglichkeit, sich einzubringen, mit Ideen und Fragen zur Entwicklung der Gemeinde und des gewünschten Pfarrfestes.

Edith Welling

Termin

Sonntag, 19. Mai ab 15.30 Uhr
im kath. Pfarrheim Sankt Cäcilia
Kastellstr. 21, Oberkassel



**Sonntag, den 24.03.2019, um 20.00 Uhr
in Heilig Kreuz, Limperich
im Chorgestühl**

Predigtimpuls: Herr Willibert Pauels
(Diakon, Karnevalist und Kabarettist „Ne bergische Jung“)

Musikalische Gestaltung: Junger Chor
unter der Leitung von Christian Jacob

www.pgrunde.de





Der 1. Weltkrieg und Nachkriegsjahre im Spiegel der Pfarrchronik von Sankt Cäcilia

Chronist der Pfarrchronik von Sankt Cäcilia 1912 bis 1927 in der Zeit des Ersten Weltkriegs und der Nachkriegsjahre war Pfarrer Conrad Schmitz.

Der Erste Weltkrieg als Urkatastrophe des 20. Jh. hat natürlich Spuren hinterlassen. Die Chronik 1914 beginnt mit zwei gegensätzlichen Nachrichten: „Der lebendige Rosenkranz trat mit 470 Mitgliedern ins Leben“ und „Am 2. August Allgemeine Mobilmachung“.

Weiter heißt es: „Große Begeisterung – aber auch große Trauer, weil selbst Landwehr und Landsturm einberufen wird.“ Die Einberufung von Landwehr und Landsturm bedeutet, dass alle Wehrpflichtigen bis zum 45. Lebensjahr eingezogen werden, womit man wohl nicht gerechnet hatte. Die Chronik berichtet weiter, dass am 03.08. auch zwei Ärzte und zwei Schwestern, die im pfarreigen Krankenhaus tätig sind, den Einberufungsbefehl erhalten. Der Pfarrer vergisst nicht dabei zu erwähnen: „Die meisten Einberufenen kommen zur Hl. Beichte und Kommunion.“ Es wird berichtet von ersten Auswirkungen des Krieges in Oberkassel: Das Krankenhaus und einige andere Einrichtungen

werden zu Lazaretten umfunktioniert. Nach dem Urteil des Pfarrers gibt es viele Verwundete. Der Pfarrvikar übernimmt die Seelsorge für das Militär. Dienstags und donnerstags wird eine „Kriegsandacht“ angesetzt. Die Sparkasse gewährt nach Kriegsausbruch zunächst keine Kredite, so dass die Fertigstellung des Krankenhausneubaus gefährdet ist.

Im Jahre 1915 werden zwei für ganz Oberkassel wichtige Ereignisse beschrieben, nämlich zwei große Bauvorhaben: der Neubau des Krankenhauses (Kosten 53.343 Mark) und der Bau des Pfarrheims – kath. Vereinshaus genannt (Kosten 43.245 Mark).

1916 wird berichtet, dass aus dem Arbeiter-Verein 96 und der Jünglings-Congregation 37 Mitglieder eingezogen wurden. In der Chronik für 1917 taucht erstmals eine Notiz auf, aus der sich ergibt, dass die Kirchengemeinde sich an der Zeichnung von Kriegsanzuleihen beteiligt: „An Kriegsanzleihe zeichnete die Kirche 40.500 Mark, Jungfrauen-

Congregation 700 Mark, das Krankenhaus 14.000 Mark. Sa. 55.200 Mark.“

Die Chronik 1918 enthält eine Gesamtaufstellung der gezeichneten Kriegsanzuleihen. Aus privaten Stiftungen, kirchlichen Mitteln, Mitteln des Krankenhauses und der Jungfrauen-Congregation kommen 61.700 Mark zusammen. Die kirchlichen Mittel stammen erstaunlicherweise zum Teil aus dem Fabrikfonds, dem Pfarrfonds, dem Stiftungsfonds und dem Frühmessfonds, deren Vermögen nach Kirchenrecht nicht geschmälert werden darf. Erstmals wird in der Chronik über die Zahl der Gefallenen aus der Pfarrgemeinde berichtet; bis Januar 1918 sind es 53 Soldaten.



Im September wird laut Chronik ein

Ortsverein der Christlichen Gewerkschaft gegründet, der Anfang Dezember 200 Mitglieder umfasst. Das Kriegsende selbst (11.11.1918) ist in der Chronik nicht vermerkt, wohl aber ein gleichzeitiges Ereignis: „Die November-Revolution bringt auch uns harmlosen, aber kostspieligen Bürger-Soldaten-Arbeiterrat.“ Der Pfarrer spielt damit an auf die sich

damals als rheinische Besonderheit spontan bildenden „Arbeiter-, Bürger- und Soldatenräte“, an denen sich – anders als im übrigen Deutschland – auch Zentrumsmitglieder sowie Liberale beteiligten und mäßigend auf die Entscheidungen der Räte einwirkten.

Nach dem Ende der Kampfhandlungen strömen die deutschen Truppen aus Frankreich und Belgien zurück nach Deutschland. Davon wird auch Oberkassel betroffen. Am 23.11. quartiert sich hier das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment ein, nach dem Urteil des Pfarrers eine „disziplinierte Truppe“. Am 12.12. erscheinen dann schon die Besatzer – „Engländer-Kanadier mit Generalstab ca. 1000 Mann, im Pfarrhaus 2 Unteroffiziere und 3 Mann“. Die darunter befindlichen Iren werden in der Chronik als „sehr religiös“ gelobt, „kommen oft zu den hl. Sakramenten“. Die Engländer werden 1919 von französischen Truppen abgelöst. Mit Erleichterung stellt der Pfarrer fest, dass sie das Vereinshaus nicht in Anspruch nehmen.

Die französische Besatzung bleibt bis 1926 in Oberkassel, findet in der Chronik aber keine Erwähnung mehr.

Helmut Vreden

Gallusverein – 160-jähriges Bestehen

Im Jahr 1859 gründeten 41 Männer aus Küdinghoven, Limperich und Ramersdorf einen Verein zur „reichlicheren Ausschmückung und Ausstattung der Pfarrkirche in Küdinghoven“. Heute feiert der Sankt Gallus Pfarrverein sein 160-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum begehen wir feierlich mit einem Fest am Freitag, dem 25.10.2019.

In den Anfangsjahren trafen sich die Mitglieder noch jeden Sonntagabend – dabei wurde dann auch der (wöchentliche) Beitrag von 6 Pfennigen bar in die Kasse gezahlt. Die männlichen Mitglieder des Kirchenchores waren automatisch Mitglied des Gallusvereins – sie brauchten keinen Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Aber sie hatten Anwesenheitspflicht bei den Versammlungen, sonst zahlten sie eine Strafe – ebenfalls je 6 Pfennige. So streng geht es heute natürlich nicht mehr zu, und der Jahresbeitrag von 10 Euro ist sicher in Relation zu früher auch eher bescheiden.

Längst vorbei sind auch die Zeiten, als nur Männer das Leben in den Pfarrgemeinden gestalteten – die meisten der heute 78 Mitglieder sind Frauen, und auch die letzten beiden Vorsitzenden des Vereins sind weiblich. Als „männli-

che Konstante“ fungiert der jeweilige Pfarrer von St. Gallus, der automatisch Präses des Vereins ist.

Viel hat der Verein in den letzten 160 Jahren für die Pfarrkirche St. Gallus bewirken können – die Anschaffung von Messdienergewändern, eines Sockels für den Tabernakel und der Ewiglicht-Stele sind Beispiele aus jüngerer Vergangenheit. Das Vereinsleben wird auch geprägt von gemeinsamen Veranstaltungen wie Heiligen Messen, dem jährlichen Gallus-Essen, Ausflügen und der Möglichkeit einer gemeinsamen Teilnahme an den Spieleabenden in Kooperation mit der Bücherei.

Heute ist die Pfarrkirche Sankt Gallus, nach der Innenrenovierung in 2008/09, sicherlich gut ausgestattet, auch wenn es immer wieder Wünsche zu erfüllen gibt. Der Vorstand des Gallusvereins hat daher im Jahr 2017 beschlossen, neben der Kirche auch andere kirchliche Einrichtungen in der Pfarrgemeinde zu unterstützen. So wurden ein Theaterbesuch des Kindergartens sowie die Anschaffung von neuen PCs für die Bücherei finanziell unterstützt.

Doris Paschek-Bergmann, Vorsitzende





Kinderbibeltage: „Esau und Jakob“



Unser religions-pädagogisches Projekt im Herbst für die drei Kitas im Seelsorgebereich hieß „Esau und Jakob“ (Genesis 27,1-28,22). Für unsere Kinder blieb es bis zum Schluss ein spannendes Thema. Die Himmelsleiter, die Jakob im Traum erschien (Genesis, 28,10), sahen die Kinder ganz einfach als Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Zum Thema gab es zwei Bibelnachmittage mit Pfarrer Grund, der sich von

den Kindern erzählen ließ, was sie alles über diese Geschichte erfahren und behalten hatten. Es wurde gesungen, gedruckt und gebastelt. Alle hatten ihren Spaß und fürs leibliche Wohl war auch gesorgt.

Anschließend hatte Pfarrer Grund ein anregendes Gespräch über dieses Thema mit den Eltern, während die Kinder ihren Spaß im Dunkeln auf unserem Außenspielgelände hatten.

Mit dem Lied „Halte zu mir guter Gott“ endeten die Bibeltage. Als kleine Erinnerung an das Projekt erhielten die Kinder einen kleinen Stein – der zuvor von einer Mutter mit einem Kreuz verziert worden war – und ein



Büchlein mit der Geschichte von Esau und Jakob. Stolz steckten sie die Schätze in ihre selbst gestaltete Stofftasche und machten sich auf den Heimweg.

Eine Woche später trafen sich alle drei Kitas in der Pfarrkirche Hl. Kreuz und feierten gemeinsam den Abschluss des Projektes mit einem Wortgottesdienst.

Brigitte Nolden, Kita Hl. Kreuz

Termine 2019 im Katholischem Familienzentrum



Samstag, 23.03., 15.00-17.00 Uhr Pfarrheim Heilig Kreuz

Biblio Dance Project „Die Psalmen beten ohne Worte“
Ein Angebot für Erwachsene. Mit Ausdruckstanz werden die Psalmen in Bewegung gesetzt. Israelische Tänze werden getanzt.

Dienstag, 09.04., 16.30-18.30 Uhr Pfarrheim Heilig Kreuz

Versöhnungsnachmittag für Kinder vom 3.-5. Schuljahr

Dienstag, 14.05., 20.00 Uhr Kita Sankt Adelheidis

Elternabend „Wohin mit meiner Wut?“

Samstag, 25.05., 9.30 Uhr ab Kloster Heisterbach

Familienwallfahrt des Pfarrverbands zur Petersberg-Kapelle



Offene Gruppenstunde

Es ist Montagnachmittag circa 16.30 Uhr. Der neunjährige Tim sitzt gelangweilt zuhause. Er hat alle Hausaufgaben bereits erledigt und weiß nun nichts mehr mit sich anzufangen.

Doch plötzlich klingelt das Telefon. Es ist sein Kumpel Basti, der ihn fragt, ob er mit ihm zur offenen Gruppenstunde der Leiterrunde gehen mag. Die Leiterrunde kennt Tim bisher nur von diversen Aktionen wie Schwimmen gehen, Zelten, Minigolfen und natürlich von den Oster- und Sommerfreizeiten. Tim fragt Basti: „Was ist denn eine offene Gruppenstunde?“

Dieser erklärt ihm, dass die Offene Gruppenstunde ein von der Leiterrunde organisierter Treff für Kinder und Jugendliche ab dem ersten Schuljahr aufwärts ist, der jeden Montag von 17.00 bis 18.30 Uhr im Jugendraum im Pfarrheim in Limperich stattfindet. Tim wundert sich: „Und da können wir einfach ohne uns anzumelden hingehen?“ „Ja, ohne Anmeldung und kostenlos!“ ruft Basti begeistert.

Zwanzig Minuten später machen sie sich auf den Weg. Am Pfarrheim angekommen entdecken sie schon Nicole, ein Mädchen aus ihrer Klasse. Einige

andere Kinder, die sie noch nicht kennen, sind auch schon da. Die Gruppenleiter begrüßen die zwei Freunde und zeigen ihnen, was sie machen können. Zuerst spielen sie eine Runde Tischkicker, danach mit den anderen Kindern ein paar Spiele. Als Tims Mutter die beiden um 18.30 Uhr abholt, ist Tim traurig, dass die Zeit schon vorbei ist. Beim Rausgehen rufen die Zwei den Gruppenleitern noch zu: „Bis nächste Woche!“

Seitdem kommen die beiden fast jede Woche zur Gruppenstunde. Neben den tollen Spielen, die sie ausprobiert haben, haben sie auch schon Lebkuchenhäuser gebaut, leckere Plätzchen gebacken, Weihnachtsgrußkarten gebastelt und sogar Pizza selbst belegt und diese bei einem schönen Film gemeinsam gegessen. Für das Frühjahr und den Sommer, wenn es länger hell bleibt, haben die

Termine 2019

Samstag, 20.04. Ostereierfärben

11.00 Uhr im Pfarrheim Küdinghoven für Kinder ab dem 2. Schuljahr

23.04. bis 27.04. Osterfreizeit

in Lutzerath/Eifel für Kinder ab dem 3. Schuljahr



Gruppenleiter ihnen sogar versprochen, mit ihnen draußen auf der Wiese Aktionen zu planen oder auf dem angrenzenden „Bolzplatz“ Fußball spielen zu gehen.

Komm auch Du gerne vorbei

Wann? Jeden Montag von 17.00 bis 18.30 Uhr

Wo? Im Jugendraum im Pfarrheim Limperich

Wer? Alle Kinder und Jugendliche ab der ersten Klasse

Anmelden?

Ohne Anmeldung und kostenlos

Leon Winter



		Sankt Cäcilia, Oberkassel Am Magdalenenkreuz 3		Heilig Kreuz, Limperich Kreuzherrenstr. 55	Sankt Gallus, Küdinghoven Kirchstr. 52
Samstag	13.04.2019	10.00 Uhr Palmstockbasteln für Kinder		07.00 Uhr Laudes, anschl. gemeinsames Frühstück	
		16.30 Uhr Beichtgelegenheit			15.00 Uhr Palmstockbasteln für Kinder
		17.00 Uhr Festmesse mit Palmweihe (Beginn am Pfarrheim)			
Sonntag	14.04.2019	Palmsonntag		08.45 Uhr Beichtgelegenheit	10.15 Uhr Beichtgelegenheit
			18.00 Uhr Abendmesse	09.30 Uhr Familienmesse mit Palmweihe (Beginn am Kindergarten)	11.00 Uhr Festmesse mit Palmweihe (Beginn am Kindergarten)
Dienstag	16.04.2019			19.00 Uhr Kreuzwegandacht	
Mittwoch	17.04.2019				
Donnerstag	18.04.2019	Gründonnerstag	15.00 - 17.00 Uhr Angebot am Gründonnerstag für Kinder (im Pfarrheim)		
			20.00 Uhr heilige Messe vom letzten Abendmahl in Sankt Cäcilia mitgestaltet von der Choralschola, anschl. Möglichkeit zur Anbetung und Ölberggang nach Heilig Kreuz		
Freitag	19.04.2019	Karfreitag	10.00 Uhr Familienkreuzweg nach Ramersdorf, Herz-Jesu-Kloster		10.00 Uhr Familienkreuzweg nach Ramersdorf, Herz-Jesu-Kloster
			15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu in Heilig Kreuz mitgestaltet von der Chorgemeinschaft, anschl. Beichtgelegenheit bis 17.00 Uhr und stiller Gang nach Sankt Gallus		
Samstag	20.04.2019	Karsamstag		07.00 Uhr Feier der Laudes, anschließend Frühstück	
			10.00 - 11.00 Uhr Beichtgelegenheit		10.00 - 11.00 Uhr Beichtgelegenheit
			21.30 Uhr Osternachtfeier in Sankt Gallus , anschließend	Agapefeier und Übertragung von Osterlicht und -wasser	
Sonntag	21.04.2019	Ostersonntag	10.00 Uhr Hochamt	10.00 Uhr Hochamt mitgestaltet von Chorgemeinschaft	
				18.00 Uhr Vesper	
Montag	22.04.2019	Ostermontag	18.00 Uhr Festmesse	09.30 Uhr Festmesse	11.00 Uhr Familienmesse, mitgestaltet vom Marianischen Kirchenchor



Termine 2019

Weltgebetstag	Freitag, 08.03.2019	15.00 Uhr in Sankt Gallus, Küdinghoven
		17.00 Uhr in der ev. Kirche in Oberkassel
Feier der Laudes in der Fastenzeit	samstags	07.00 Uhr in der Krypta von Heilig Kreuz; anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
Kreuzwegandachten in der Fastenzeit	dienstags	19.00 Uhr in Heilig Kreuz, Limperich
	mittwochs	18.00 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel
	donnerstags	19.00 Uhr in Sankt Gallus, Küdinghoven
Bußgottesdienst	Mittwoch, 17.04.2019	18.00 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel
Tauferinnerungstreffen	Sonntag, 19.05.2019	14.30 Uhr in der Kita Heilig Kreuz, Landgrabenweg 10
Krankensalbung	Samstag, 04.05.2019	17.00 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel
	Sonntag, 12.05.2019	11.00 Uhr in Sankt Gallus, Küdinghoven
	Sonntag, 19.05.2019	09.30 Uhr in Heilig Kreuz, Limperich
Goldkommunion	Samstag, 25.05.2019	17.00 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel
	Sonntag, 26.05.2019	09.30 Uhr in Heilig Kreuz, Limperich 11.00 Uhr in Sankt Gallus, Küdinghoven
„Bibel im Rucksack“	Samstag, 09.03.2019	09.30 Uhr ab Kloster Heisterbach
	Samstag, 29.06.2019	09.30 Uhr ab Margaretenhöhe
	Samstag, 12.10.2019	09.30 Uhr ab Margaretenhöhe
Maiandachten	mittwochs	18.00 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel (01.05. Feierliche Eröffnung der Maiandachten)
	dienstags	19.00 Uhr in Heilig Kreuz, Limperich
	donnerstags	19.00 Uhr in Sankt Gallus, Küdinghoven
Fronleichnam	Donnerstag, 20.06.2019	09.00 Uhr im Herz-Jesu-Kloster, Ramersdorf; anschließend Prozession nach Heilig Kreuz
Pfarrfest	Sa./So., 15./16.06.2019	Küdinghoven
Waldmesse	Sonntag, 07.07.2019	10.30 Uhr in Oberkassel; genauer Ort folgt
Pfarrverbandsausflug	Samstag, 07.09.2019	nach Maastricht



Termine 2019

Pfarrfest	Sonntag, 15.09.2019	Limperich
Ahrweiler Wallfahrt	19.-21.09.2019	weitere Hinweise auf den ausliegenden Handzetteln

Hochfest und Feste im Jahr 2019

2019	Heilig Kreuz	Sankt Gallus	Sankt Cäcilia
Fest des Hl. Josef: Dienstag, 19. März	19.00 Uhr	09.00 Uhr	11.00 Uhr AH*
Hochfest der Verkündigung des Herrn: Montag, 25. März		9.00 Uhr	19.00 Uhr
Kirchweihe in Sankt Cäcilia, Oberkassel Freitag, 17. Mai			19.00 Uhr
Hochfest der Geburt des Hl. Johannes d. Täufers: Montag, 24. Juni	19.00 Uhr	09.00 Uhr	
Hochfest Heiligstes Herz-Jesu: Freitag, 28. Juni	Do 27.06.: 19.00 Uhr VAM*	09.00 Uhr 11.00 Uhr AH* (Krankensalbung)	
Hochfest des Hl. Petrus u. des Hl. Paulus: Samstag, 29. Juni	09.00 Uhr		

* VAM = Vorabendmesse; AH = Altenheim Theresienau

Himmliches

Ein Christ will in den Himmel kommen
aufgrund von Taten, von sehr frommen.

Es ärgert ihn, wenn jemand schwächer
als er ist: wie der rechte Schwächer,

der ohne jede fromme Tat zum Himmel
kommt allein durch Gnad.

Denn unser Christ glaubt bis zum
Schluss, dass ein Geschenk verdient sein
muss.

Jörg Müller, Psychotherapeut und Pallotinerpater

Adventsfeier der Messdiener von St. Gallus



Am 02.12.2018 fand nach vielen Jahren die erste Weihnachtsfeier der Messdiener aus Küdinghoven statt. Um 15.00 Uhr trafen sich 17 Messdiener und Pfarrer Grund im Pfarrheim von Küdinghoven.

Zunächst spielten wir ein paar Spiele, um uns gegenseitig besser kennenzulernen. Danach begann der Hauptteil des Nachmittags. Ziel war es, die Gemeinschaft der Messdiener aus St. Gallus zu stärken. Die älteren Messdiener hatten als Aktion überlegt, gemeinsam einen Altarraum aus Keksen und anderen Süßigkeiten zu bauen. Da nicht alle gleichzeitig am Werk bauen konnten, backte ein Teil der Kinder Plätzchen, von denen nachher auch jedes Kind eine Tüte mit nach Hause bekommen

hat. Das fertige Bauwerk steht zurzeit in der Sakristei. Nach jeder Messe dürfen sich die Messdiener davon bedienen.

Im Anschluss gingen wir alle zusammen zur Kirche. Dort wurden dann nochmal die Abläufe der Messe abgesprochen, damit alles etwas einheitlicher wird. Außerdem haben wir neu gelernt, wie die Messe mit Weihrauch funktioniert. Bis alles perfekt klappt, wird es wahrscheinlich noch ein wenig dauern, weil wir viele jüngere Messdiener haben, die einfach noch Erfahrung sammeln müssen. Wir werden aber unser Bestes geben.

Zum Abschluss der Weihnachtsfeier stärkten wir uns noch mit Pizza. Insgesamt kann man sagen, dass wir an dem

Nachmittag sehr viel Spaß zusammen hatten, unsere Gemeinschaft gestärkt worden ist und wir als eine Einheit noch mehr zusammengewachsen sind.

Carolin Kressa

Unsere neuen Messdiener in Sankt Gallus




Unsere neuen Messdiener in Sankt Cäcilia




Kindergottesdienste und Familienmessen


Sankt Cäcilia | Oberkassel | Am Magdalenenkreuz 3

	Familienmesse	jeden 1. Samstag im Monat, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche	09.03. 06.04. 02.06.2019
	Kindgerechter Wortgottesdienst	jeden 3. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr in der Pfarrkirche	17.03. 19.05. 16.06.2019

Heilig Kreuz | Limperich | Kreuzherrenstraße 55

	Familienmesse	jeden 2. Sonntag im Monat, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche	17.03. 14.04. 09.06.2019
	Kindgerechter Gottesdienst	jeden 4. Sonntag im Monat, 09.30 Uhr im Pfarrheim	24.03. 28.04. 26.05. 23.06.2019

Sankt Gallus | Küdinghoven | Kirchstraße 52

	Familienmesse	jeden 3. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Pfarrkirche	24.03. 31.03. 22.04. 16.06.2019
	Kindgerechter Gottesdienst	jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Turmkapelle	10.03. 07.04. 12.05. 02.06.2019

Angebote für Kinder in der Kar- und Osterzeit

Versöhnungsnachmittag für Kinder mit anssl. Beichtgelegenheit	Dienstag, 09. April	16.30 Uhr	Pfarrheim HI Kreuz, Limperich
Palmstockbasteln	Samstag, 13. April	10.00 Uhr 15.00 Uhr	Pfarrheim St. Cäcilia, Oberkassel Pfarrheim St. Gallus, Küdinghoven
Gründonnerstag	Donnerstag, 18. April	15.00 -17.00 Uhr	Pfarrheim St. Cäcilia, Oberkassel
Familienkreuzweg zum Herz-Jesu-Kloster	Freitag, 19. April	10.00 Uhr 10.00 Uhr	Start in St. Cäcilia, Oberkassel Start in St. Gallus, Küdinghoven



Bastle dein eigenes Windrad!



Das Quadrat aus Karton wird zweimal diagonal gefaltet, dann wieder geöffnet.



Klebe jede Spitze in der Mitte fest. Die Spitzen sollen dabei übereinander liegen.



Nun werden alle diagonalen Faltnlinien jeweils bis zur Hälfte eingeschnitten.



Nun biege jede zweite Spitze in die Mitte.

Stecke nun zuerst eine Holzperle auf den Nagel, dann das Windrad und zuletzt die zweite Holzperle.

Du brauchst:

- 1 Quadrat farbigen oder selbst bemalten, weichen Karton, ungefähr 15 x 15 cm
- 1 Stock (Ast, Holzleiste, ...)
- 2 Holzperlen (10 mm)
- 1 Nagel (ca. 3 cm lang)
- Hammer, Schere, Klebstoff



Schlage nun den Nagel ca. 1 cm vom oberen Ende in einen Stock. Der Nagel sollte aber nicht zu tief eingeschlagen werden, sondern etwas locker sitzen, damit sich das Rad gut drehen lässt. Fertig!

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at; in: Pfarrbriefservice.de.



Suchbild - Petrus weint

Petrus hat Jesus, seinen besten Freund, dreimal verleugnet. Jetzt weint er bitterlich. Zwischen dem Bild links und dem Bild rechts gibt es zehn Unterschiede. Findest du sie?



Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de; In: Pfarrbriefservice.de



kfd Heilig Kreuz

Die kfd Heilig Kreuz hat am 05.12.2018 ihren Vorstand gewählt. Wie schon in einer Zeitung berichtet, sind „Die Alten auch die Neuen“, das heißt:

Teamsprecherin: Ina Büllesbach
Kassiererin: Maria Ohlig-Fuchs
Schriftführerin: Berta Kraus



Sie wurden von den über 60 anwesenden Frauen einstimmig gewählt. Es konnten auch zwei neue Damen für die Mitarbeit gewonnen werden, Monika

kfd St. Cäcilia

Am 13.10.2018 wurde das neue Leitungsteam gewählt. Es blieben: Christa Mittler, Ute Gassen und Ursula Otten. Neu hinzugekommen sind: Sigrid Bürkner, Ute Brüggemann und Franziska Weller.

Die wichtigste Veranstaltung am Jahresende war der Basar am 24./25.11. Wie in jedem Jahr bot das reichhaltige Angebot

Augst und Roswitha Wirszint. Leider gab es auch einen Wermutstropfen.

Frau Käthe Bachmann gab nach fast 24 Jahren die Leitung der Wandergruppe ab. Frau Bachmann wurde mit großem Applaus und einer Orchidee in den wohlverdienten „Ruhestand“ verabschiedet. Wir wünschen ihr alles Gute, damit sie uns auch in Zukunft mit Rat und Tat unterstützt. Auf ihrer finalen „Wanderung“ begleiteten sie 50 Frauen zum Weihnachtsmarkt nach Aachen. Wir wissen noch nicht, wer diese Lücke schließen soll, werden aber versuchen, jeden Monat am 2. Donnerstag eine Wanderung durchzuführen.



Wir hatten auch einen kleinen, aber feinen Basar, der auf Spenden basierte. Dadurch konnten wir die erfreuliche Summe von 300 € an Familie Gotzein übergeben, deren Kind Marie einen Therapie-Hund benötigt. Wir sind froh, einen kleinen Beitrag beisteuern zu können.

Texte und Foto: Ina Büllesbach

„Afrika – Die weibliche Genitalverstümmelung stoppen“.

Der Mitarbeiterinnenausflug am 01.12. begann mit dem Besuch des Weihnachtsmarkts im Kasbachtal und endete in Linz. Das Jahresprogramm wurde eine Woche später durch die Adventsfeier abgeschlossen.

Ute Brüggemann



Neuer kfd Vorstand Sankt Gallus

Am 14.07.2018 war es nach 4 Jahren wieder einmal so weit. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der kfd Sankt Gallus standen auch Vorstandswahlen auf dem Programm.

Zur Wahl stellte sich ein kfd-Team, das aus vier „neuen“ und zwei „alten“ Mitgliedern des letzten Vorstandes besteht. Monika Kremer und Doris Richarz hatten sich dankeswerterweise bereit erklärt, für weitere 4 Jahre im Vorstand mitzuarbeiten. Neu dabei sind Dunja Hamacher, Eva-Maria Korf, Julia Wagner-Orth und Katrin Powitz. Dieses kfd-Team wurde bei den Wahlen bestätigt.

Bereits im Juli fand auch die konstituierende Sitzung des neuen Vorstands



statt, auf der die vielfältigen Aufgaben nach den Charismen der Frauen verteilt wurden.

Wir danken Annette Hesse-Edenfeld, Ellen Kresken und Resi Höver-Klier

für ihre tolle Arbeit im Vorstand und freuen uns, dass sie den neuen Vorstand weiterhin bei Projekten unterstützen werden.

Monika Kremer

Geplante Termine bis Sommer 2019 der kfd St. Cäcilia

Freitag, 08.03.	Weltgebetstag der Frauen, ausgerichtet von der kfd	15 Uhr im Pfarrheim 17 Uhr in Sankt Cäcilia
Mai	Ausflug nach Königswinter	
Spätsommer	Grillfest	
23.11. und 24.11.	Basar	im Pfarrheim



Vorschau Sommer-Pfarrbrief 2019 Musik liegt in der Luft

Schon als Kind wollte ich Organist werden, ohne eigentlich zu wissen, was dreißig Jahre später daraus werden würde und wie sich die Aufgaben verändern würden. Von den Konzilsvätern des II. Vaticanums wurde die Kirchenmusik geadelt als »notwendiger und integrierender Bestandteil der feierlichen Liturgie« (SC 112). Kirchenmusik ist vielfältig und verbindet: die kirchenmusikalischen Ensembles unseres Pfarrverbandes bilden die größte Gruppe Ehrenamtlicher, die sich regelmäßig – Woche für Woche – zur Probe zusammenfindet. Was verbinden Sie mit Kirchenmusik? Haben Sie eine Lieblingsmusik? Der kommende Sommerpfarrbrief beschäftigt sich mit diesem Thema. Wir freuen uns über Ihre Beiträge an pfarrbrief@pgrunde.de.

Christian Jacob

Redaktionsschluss ist der 12.05.2019

Orgelkonzertreihe 2019 in Heilig Kreuz

an der Binns-Schulte-Orgel

19.05.2019, 19.30 Uhr

Michal Szostak (Polen)

05.07.2019, 20.00-24.00 Uhr

2. Limpericher Orgelnacht

15.09.2019, 19.30 Uhr

Trio Contemporaneo



Orgel Heilig Kreuz; Foto: Silke Schwaeppe



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

Kirchenmusik
bei UNS

Foto: Nilaus Bergmann

Kinder- & Jugendchor

C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis
einschl. 1. Schuljahr
mittwochs, 15.30 - 16.10 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs, 16.15 - 17.15 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

A-Chor (Jugendchor)

für Kinder/Jugendliche ab 6. Schuljahr
mittwochs, 17.15 - 18.15 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Junger Chor

Frauenchor für
jung(geblieben)e Erwachsene
sonntags, 19.15 - 20.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz

Gruppe Miteinander

dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz (ungerade Monate)
Pfarrsaal St. Cäcilia (gerade Monate)

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

freitags, 20.00 - 21.00 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. und 4. Freitag im Monat

Instrumentalensemble

dienstags, 19.30 - 20.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. Dienstag im Monat

Kontakt

Seelsorgebereichsmusiker
Christian Jacob
Telefon: 0228 429 77 70
E-Mail: kirchenmusik@pgrunde.de

Unterstützen Sie uns und machen Sie
bei unseren Chören mit oder spenden
Sie an:

**KGV „Zwischen Rhein und Ennert“
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81
Kennwort: Kirchenmusik**

Weitere Infos zur Kirchenmusik finden
Sie im Flyer „Kirchenmusik bei UNS“
oder unter www.pgrunde.de.



Öffnungszeiten der Pfarrbüchereien

Pfarrbücherei Sankt Cäcilia Kastellstraße 21 53227 Bonn Leitung: Christian Schnieders buecherei.caecilia@pgrunde.de www.buecherei-ok.de		Pfarrbücherei Heilig Kreuz Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn Leitung: Andrea Breitbach buecherei.heiligkreuz@pgrunde.de www.pgrunde.de/einrichtungen		Pfarrbücherei Sankt Gallus Gallusstraße 11–13 53227 Bonn Leitung: Annette Hesse-Edenfeld, Andreas Ufer buecherei.gallus@pgrunde.de www.pgrunde.de/einrichtungen
Öffnungszeiten: Dienstag 15.00–17.00 Uhr Mittwoch 15.00–18.00 Uhr Samstag 15.45–16.45 Uhr 3. Sonntag 11.00–12.00 Uhr im Monat nach KiK 1. Donnerstag 20.00–22.00 Uhr im Monat	Öffnungszeiten: Dienstag 16.00–18.00 Uhr Freitag 16.00–18.00 Uhr Samstag 10.00–12.00 Uhr 4. Sonntag 10.30–12.00 Uhr im Monat Café Bücherwurm	Öffnungszeiten: Sonntag 10.30–12.30 Uhr Montag 16.00–18.00 Uhr Dienstag 15.30–17.30 Uhr Donnerstag 17.00–19.00 Uhr		

Gesucht

Wenn jemand einen alten **Beamer** abgeben möchte:

die Bücherei Küdinghoven sucht für Veranstaltungen (Bilderbuchkino, Vorträge usw.) einen Beamer.

Melden bei Andreas Ufer, 0152 317 779 78

zu Verschenken

2 PC (Windows 7) – noch funktionstüchtig

Alter: 10 Jahre

an Bastler und Technik-Freaks abzugeben ...

Melden bei Andreas Ufer, 0152 317 779 78



köb Sankt Gallus Spieleabende für Jung und Alt

Der regelmäßige Spielabend entwickelt sich zum etablierten Treffpunkt für Gesellschaftsspieler: Am 11. Januar kamen 32 Besucher im Alter von 12 bis 78 Jahren zusammen und spielten begeistert Brett- und Kartenspiele. Kenner bringen gerne eigene Erwerbungen mit, suchen neugierige Mitspieler und übernehmen die Einführung. Andere bedienen sich aus dem wachsenden Familienspiele-Fundus der Bücherei.



Öffentlichkeit schaffen regelmäßige Veranstaltungsankündigungen im GA – oder die Nennung in der „Lokalzeit aus Bonn“-Sendung vom 27.12.18.

Die nächsten Spieleabende sind in diesem Jahr am 08.03. und 22.03. ab 19.00 Uhr. Herzliche Einladung – Spielen entspannt und macht Spaß!

Andreas Ufer

köb Sankt Gallus Das Team: Verabschiedung & Neuaufnahmen

Seit Sommer 2014 arbeitete Constantin in der Bücherei-Ausleihe mit. Er verließ Mitte Oktober 2018 das Team, um sich auf den Abschluss seines Abiturs zu konzentrieren. Danke & viel Erfolg in der Zukunft!



Verabschiedung Constantin Spanier

Danke auch an Ursula Biebow-Gassauer, die ihre Mitarbeit in der Ausleihe beendet. Neu hinzu kommt Schülerin Judy Naqqasha aus Bad Godesberg, die uns in der Ausleihe unterstützt.

Mitleser / Mitarbeiter gesucht:

Sie haben Interesse an Ausleihe, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen etc.? Dann melden Sie sich bei Andreas Ufer, Tel. 01523 177 79 78, info@buecherei-gallus.de

Andreas Ufer

Katholische Blindenbücherei Bonn

Die Einrichtung im Bonner Norden, die im letzten Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, verleiht Hör- und Blindenschriftbücher an Blinde und Sehbehinderte.

Besonders ältere Menschen, die Blindenschrift nicht beherrschen, können sich Hörbücher auf CD mit schöner Literatur und Sachbüchern bequem und kostenlos per Post zusenden lassen.

Sehbehinderte Nutzer*Innen können aus einem Katalog mit mehr als 9.000 Hörbüchern und über 4.000 Blindenschriftbüchern auswählen.

Die Zusendung ist als Blindensendung ebenso kostenlos wie die Rücksendung am Ende der Leihfrist.

Weitere Informationen unter info@blindenbuecherei-bonn.de oder Telefon 0228-55949-0.

Bei Interesse beraten Sie unsere Pfarrbüchereien gerne.



7 Wochen „Mit Paulus glauben“ Ökumenische Bibel-Gesprächsabende

An den Mittwochabenden vor Ostern lesen seit einigen Jahren Interessierte miteinander ein biblisches Buch, in diesem Jahr den Philipperbrief. Beginn der offenen Runde ist jeweils um 19.30

Uhr mit einem Abendgebet in der Nachfolge-Christi-Kirche, danach kommen wir im Gemeindehaus über das Gehörte ins Gespräch (erster Abend: Mittwoch, 13. März).

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
OBERKASSEL



St. Cäcilia, Oberkassel

Ökumenisches Fasten-Essen am Sonntag, 07. April ab 12.30 Uhr im katholischen Pfarrheim Oberkassel

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Mittagessen in der Passionszeit. Das Essen ist frei. Es wird um eine Spende gebeten. Der Erlös wird zu gleichen Teilen an die Aktion Brot für die Welt bzw. Misereor gegeben.

Brot
für die Welt

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Ökumenisches Abendgebet in Oberkassel

In der Fastenzeit laden wir zum ökumenischen Abendgebet in Oberkassel ein. Dienstags um 20.00 Uhr wollen wir uns eine halbe Stunde Zeit nehmen, um bekannte Lieder aus unseren Gesangsbüchern zu singen und auf die Texte aus der Passion nach Matthäus zu hören. Wie bei den vergangenen Malen gibt es nach dem Bibeltext einen kurzen Impuls und eine Stille, um den Text in Ruhe wirken zu lassen. Mit Fürbitten und Segen beschließen wir den Gottesdienst.

Ralf Ossowski

Termine

12.03.2019, Sankt Cäcilia

19.03.2019, evangelische Kirche

26.03.2019
kein ökum. Abendgebet, dafür
Come & Pray in Sankt Cäcilia um
20.30 Uhr

02.04.2019, evangelische Kirche

09.04.2019, Sankt Cäcilia

16.04.2019, evangelische Kirche



Dienstagstreff in Sankt Gallus

Termine 2019 immer um 15.00 Uhr im Pfarrheim, Gallusstr. 11-13

19.03.2019

Wir begehen den Namenstag des Hl. Josef. Zu Gast ist Pater Cyrill

16.04.2019

„Rheinische Mundart“ erklärt und mit dem Quetschbüggel untermalt. Der Autor dieses Buches – Jörg Manhold – wird mit Witz und Musikalität die rheinische Mundart erklären.

18.06.2019

Diavortrag: „Ein Spaziergang durch unsere Bonner Kunstwelt“ mit Frau und Herrn Grebert. Ist das Kunst oder kann das weg? Kunst in Bonn, umsonst und draußen und natürlich in Museen.

Herzliche Einladung an alle Interessierten, Frauen und Männer jeden Alters, auch aus den Nachbargemeinden. Die Nachmittage finden in der Regel

jeden dritten Dienstag im Monat statt und beginnen mit Kaffee und Kuchen. Danach gibt es Vorträge, Filme und Musik ...

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Margret Junglas Telefon 46 33 10

Margot Schori Telefon 46 47 49

Margret Junglas

Via – Vital im Alter in Sankt Cäcilia

Termine 2019 immer um 15.00 Uhr im Pfarrheim Sankt Cäcilia, Kastellstr. 21

Jede und Jeder ist willkommen! Es gibt Kaffee, Wasser und Gebäck. Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Pfarrheim ist für Rollstuhlfahrer erreichbar. Fahrdienst kann angefordert werden unter der Telefonnummer 44 15 72

Gertrud Vreden



Montag, 08. April 2019

Film in der Pfarrbücherei; Komödie „Das Quartett“ Filmdebüt von Dustin Hoffman

Montag, 08. Juli 2019

Singen macht Spaß; Gemeinsam singen wir Lieder zur Gitarre. Liederhefte sind vorhanden. Vielleicht lernen wir auch ein neues Lied? mit Gertrud Vreden, Gitarre

Montag, 07. Oktober 2019

Große Frauen im Erzbistum; Katharina Henot, 17. Jh. Kölner Patrizierin, Postmeisterin, 1627 als Hexe auf Melaten hingerichtet. Sie ist auf dem Kölner Rathausturm dargestellt. Gesprächseinführung: Gertrud Vreden



Prävention allein reicht nicht – Der Umgang der katholischen Kirche mit dem Missbrauchsskandal

USA, Chile, Irland, Australien ... und nun auch Deutschland. Die MHG Studie offenbart, das mindestens 1670 Kleriker von 1946 bis 2014 sich an Schutzbefohlenen vergangen haben. Und der Missbrauch dauert noch an.

Die von der Deutschen Bischofskonferenz bestellte Studie zeigt auf: fast 4,4 % der Kleriker sind also Täter, allerdings ist dies konservativ geschätzt, da nicht alle Bistümer ihre Akten geöffnet haben und viele Daten schon vorausgewertet und nicht direkt von den Studiensteller genutzt werden konnten. Gibt es der Kirche Strukturen, die den Kindesmissbrauch begünstigen? Die Studie legt nahe, dass es nicht um das Fehlverhalten Einzelner geht. Die Schlussfolgerungen der Studie sind jedoch mit Vorsicht zu genießen: der Zölibat und der ablehnende Umgang der Kirche mit Homosexualität sind keine datenbasierten Folgerungen aus der Analyse. Auch bei katholischen Priestern gibt es einen gewissen Prozentsatz pädo-sexueller Täter, und Homosexualität führt nicht grundsätzlich zu Missbrauch. Die Anzahl von Kindesmissbrauch in der Gesellschaft zeigt, dass es sich hier nicht

um ein spezifisch katholisches Verbrechen handelt.

Es spricht jedoch viel dafür, dass die kirchlichen Strukturen helfen, dem Missbrauch Vorschub zu leisten. Indem die Kirche immer versucht hat, ihre Priester (aber in erster Linie ihre Institution) durch Verheimlichen, Vertuschen, Versetzen und Abblocken zu schützen, war es möglich, dieses Tun so lange unbeschadet für die Täter aufrecht zu erhalten. Auch die Tatsache, dass sie fast nie einen erwiesenen Täter an die weltliche Justiz überstellt hat, hat ein Übriges dazu getan.

Was schlussfolgert die katholische Kirche nun selbst? Hier die Reaktionen vom Erzbistum Köln, dem Katholikenrat des Erzbistum und des Zentralkomitees der Katholiken.

Das Erzbistum durch Ihren Kardinal hat eine unabhängige Untersuchung zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im größten deutschen Bistum angekündigt. Eine externe Einrichtung solle „unabhängig und umfassend unserer eigenes – auch institutionelles – Versagen aufarbeiten.“ „Unser Kölner Erz-

bistum wird sich der Wahrheit stellen, auch dann, wenn diese schmerzlich ist. Dazu gehöre es, ungeschönt und ohne falsche Rücksichten aufzuklären. Köln sei damit das erste deutsche Bistum, das diesen Schritt als Reaktion auf die neue Missbrauchsstudie mache. Das wird wahrscheinlich sehr schmerzhaft, auch für uns selbst. Aber Taten sprechen lauter als Worte“, sagte der Erzbischof.

Der Katholikenrat wünscht sich ein radikales Umdenken in der katholischen Kirche:

- „ ... Prävention darf nicht als Alibi herhalten, klerikale Machtstrukturen zu verfestigen, wie es im Rahmen der MHG-Studie von Präventionsbeauftragten der Diözesen beklagt wurde. Daher fordern sie u. a.
- ein amtskirchliches Umdenken in der Sexualmoral;
- die vollumfassende, gleichberechtigte Teilhabe von allen getauften und gefirmten Frauen und Männern;
- alle Akten müssen den Betroffenen und für wissenschaftliche Untersuchungen vollständig zugänglich gemacht und geöffnet werden;
- professionelle, extern durchgeführte Fortbildungen in der Priesterausbil-

dung zum Thema Sexualität, zum Verhältnis zum „anderen“ Geschlecht und zur eigenen sexuellen Identität (heterosexuell, homosexuell, trans- oder intersexuell).

Auch das Zentralkomitee der Katholiken mahnt ein Aufbrechen der klerikalistischen Machtstrukturen an, denn das Problem liege im System. Sie fordern:

- Trennung von Exekutive und Judikative im Kirchenrecht;
- umfassende Transparenz und gleichberechtigte Teilhabe von Laien und Geweihten;
- Frauen und Männer in der Kirche müssen gleichgestellt sein, daher ist Frauen der Zugang zu allen kirchlichen Ämtern zu gestatten;

- Abschaffung des Pflichtzölibats;
- Anerkennung der vielfältigen Lebensformen und Wirklichkeiten in der kirchlichen Sexualmoral.

Lässt uns das hoffen? Die Reaktionen seit 2010, als erste große Missbrauchsfälle öffentlich wurden, waren Entschuldigungen und die Einrichtung von Präventionsstellen.

Die nun aktuellen Reaktionen einzelner Bischöfe (Wilmer, Jung contra Woelki, Brandmüller) zeigen, wie schwer sich die Kirche damit tut, Unrecht einzugestehen und die Konsequenzen dafür zu tragen.

Ob Frauen in der Kirche oder die Abschaffung des Pflichtzölibats nun helfen,

weiß ich nicht. Missbrauch gibt es auch außerhalb der katholischen Kirche.

Aber es gibt auf jeden Fall einen Fehler im System: Missbrauch ist ein Straftatbestand, der geahndet werden muss. Jeder Täter muss zwingend der weltlichen Justiz zugeführt werden, erst dann kann das systematische Vertuschen beendet werden. Und dies stünde einer Kirche, die selbst mit so hohen ethischen Standards an ihre Mitglieder herantritt, nur gut zu Gesicht. Man darf nicht Wasser predigen und Wein trinken. Jeder Täter muss der Justiz übergeben werden, dann kann auch die Kirche wieder gesunden.

Annette Hesse-Edenfeld

Lesestoff immer dabei

Kirchenzeitung Köln gibt es jetzt als E-Paper



Im Zug auf dem Smartphone lesen, was im Erzbistum Köln so los ist? Sich mit dem Tablet im Café eine Pause gönnen mit Artikeln zum geistlichen Leben? Die Schrift von Beiträgen beliebig vergrößern? Zusätzliche Bilder von Veranstaltungen sehen? All das und mehr kann man jetzt mit dem E-Paper der Kirchenzeitung für

das Erzbistum Köln. Einfach im App Store von Apple oder im Google Play Store „Kirchenzeitung Köln“ eingeben, App kostenlos herunterladen und testen.

Wem es gefällt:

Einzelausgaben bekommt man für 1,99 Euro, ein Abo des E-Papers für nur 5,50 Euro im Monat.

Kontakt unter Telefon 0221 1619-130 oder per E-Mail an vertrieb@kirchenzeitung-koeln.de.





Übergang gestalten im Campanile, der Jugendkirche in Bonn in St. Franziskus

Zum 01.02.2019 hat Erzbischof Woelki den Stadtjugendseelsorger Torsten Kürbig von seinen Aufgaben entpflichtet.

Pfarrer Torsten Kürbig war seit September 2017 mit je halber Stelle als Stadtjugendseelsorger im Stadtdekanat Bonn und als Schulseelsorger an der Erzbischöflichen Schule St. Josef in Bad Honnef tätig. Nun nimmt Kürbig mit einer ganzen Stelle die Aufgaben als Schulpfarrer in Bad Honnef wahr. Daher haben wir uns zusammen mit Bernward Siemens, Jugendreferent am Campanile, überlegt, wie wir die Übergangszeit gestalten und die Angebote in der Jugendkirche St. Franziskus erhalten können.

Leider war es nicht mehr möglich, an drei Sonntagen im Monat die heilige Messe zu feiern. Daher bieten wir unter dem Titel „#Hashtag-Reihe“ verschiedene Angebote an. Seit Februar nun laufen diese Angebote. Jeder Sonntag im Monat steht unter seinem ganz eigenen Hashtag. Immer um 18.00 Uhr feiern wir unseren Gottesdienst.

– Am 1. Sonntag steht wie gewohnt unser Taizé-Gebet unter dem Hashtag #taizé. Dieses ökumenische Gebet mit Gesängen aus Taizé dauert eine

knappe Stunde. Der Gebetsablauf ist einfach und immer gleich. Im Mittelpunkt steht, neben meditativen Gesängen, die Schriftlesung.

– Der 2. Sonntag steht im Zeichen der Musik. Unter dem Hashtag #musik feiern wir einen Musikgottesdienst. Mit aktuellen Musikvideos und Bands oder Solisten aus der Region.

– Am 3. Sonntag heißt es #messe mit unserer Jugendmesse. Dabei geben wir dir viel Platz für deine eigenen Anliegen. Zu den Fürbitten kannst du eine Kerze anzünden. Wenn du möchtest, kannst du deine Bitte auch auf einen Zettel schreiben und in die Mitte legen. Die Kommunion nehmen wir alle gemeinsam in einem großen, verbindenden Kreis ein.

– #daswort ist unser neuer Wortgottesdienst. Jeden 4. Sonntag laden wir uns interessante Menschen für eine Predigt ein. Im Mittelpunkt stehen hier die Schriftlesungen des Tages.

– Und wenn es noch einen 5. Sonntag im Monat gibt? Dann ist #stille. Die Kirche ist offen, bietet dir Raum für das eigene Gebet.

Danach ist weiterhin das K3 geöffnet, zum Austausch, Essen und Trinken. Wir hoffen auf zeitnahe Stellennachbe-

setzung, damit wir wieder die Angebote in bekannter Weise anbieten können, denn im November feiert die Jugendkirche St. Franziskus/Campanile das 10-jährige Jubiläum.

Sonja Baumgarten

Die neue Hashtag-Reihe
Jeden Sonntag, 18 Uhr
in St. Franziskus

- 1. Sonntag #taizé
- 2. Sonntag #musik
- 3. Sonntag #messe
- 4. Sonntag #daswort
- 5. Sonntag #stille

campanile
Junge katholische Kirche in Bonn
An St. Franziskus
Adolfstraße 77 a
Bonn-Alstadt
campanile-bonn.de

getrukt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier



Leserbrief zu „Armut“ Advent 2018

Im Advent-Pfarrbrief ist mir allerdings der Artikel „25 Jahre Essenstafeln“ von Frau Hesse-Edenfeld sehr negativ aufgefallen.

... In der EU werden in Supermärkten täglich im Schnitt 40 kg gut erhaltene Lebensmittel vernichtet, die Bonner Tafel sammelt pro Woche 2-3 Tonnen brauchbare Lebensmittel ein. Diese werden dann natürlich – auch nach dem Motto „Brücke zwischen Überfluß und Bedürftigkeit“ – an Bedürftige verteilt. ... In Bonn werden etwa 3000 Personen – Einzelpersonen, Familien und auch ca. 30 Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Altenheime und soziale Einrichtungen – versorgt. ...

Frau Hesse-Edenfeld moniert, dass die Tafeln nur kurzfristig die Not mindern. (Ist das aber nicht sogar auch eine christliche Aufgabe?)

Stark finde ich die Unterstellung, die Tafeln würden dadurch ihre eigene Existenz sichern und sich hervortun: „... seht her, wir retten Lebensmittel und ... sind sozial dabei“. Die Wirklichkeit sieht so aus, dass es sehr schwer ist, ehrenamtliche Mitarbeiter für diesen Job zu finden. Dass sich Menschen bereit finden, anderen Menschen das Leben etwas zu erleichtern – schon 25 Jahre lang!! – finde ich toll. Dieser Einsatz ist bitter nötig, aus welchen Gründen auch immer.

... Behauptungen, dass freiwilliges Engagement in unserer Gesellschaft „dem sozialen Zusammenhalt nicht zuträglich ist“, dass „moralische?“ Unternehmen mit der „imagefördernden Veredelung der Armut“ Profit machen wollen, dass die Wohlfahrtsverbände – „da die Existenz der Armut ja ihre Lebensvoraussetzung ist“ – nur bedingt an einer Änderung interessiert sind, sind schon heftig und müßten ernsthaft diskutiert werden.

D. Schulte

von der Redaktion gekürzt

Himmlich – um Himmels Willen – der Himmel auf Erden – anhimeln – im siebten Himmel ...

... sind nur einige Begriffe aus unserem Alltagsvokabular. Der Himmel kann also nicht in weiter Ferne oder womöglich in der Unendlichkeit verortet sein, sondern muss Berührungspunkte mit meinem Leben auf Erden aufweisen.

Wenn mir ein Musikstück fast alle Sinne raubt, einfach himmlisch!

Wenn ich vor lauter Glück die Welt nicht fassen kann, so erfahre ich ein Stück Himmel auf Erden.

Wenn mir vor lauter Verliebtheit ins Gegenüber die Worte fehlen, so bleibt mir nur, den anderen anzuheimeln.

Adriane Lohner



Das Sakrament der Taufe empfangen



aus Sankt Cäcilia	

aus Sankt Gallus	

aus Heilig Kreuz	

Das Sakrament der Ehe spendeten sich



aus Sankt Cäcilia	

Spenden für die Caritas

Wenn Sie in Zukunft per Überweisung für die caritativen Aufgaben unserer Pfarrgemeinden spenden möchten, benutzen Sie bitte das Konto der jeweiligen Kirchengemeinde.

Kirchengemeinde Sankt Cäcilia

IBAN: DE70 3705 0198 0043 5900 82

(Konto Nr.: 435 900 82 BLZ: 370 501 98)

BIC: COLSDE 33XXX

Sparkasse KölnBonn

Kirchengemeinde Sankt Gallus

IBAN: DE39 3806 0186 0000 3770 31

(Konto Nr.: 377 031 BLZ: 380 601 86)

BIC: GENODED 1 BRS

Volksbank Köln Bonn eG

Kirchengemeinde Heilig Kreuz

IBAN: DE65 3806 0186 0000 5140 12

(Konto Nr.: 514 012 BLZ: 380 601 86)

BIC: GENODED 1 BRS

Volksbank Köln Bonn eG

Um Bankgebühren einzusparen, wurden die Unterkonten aufgelöst.

Bitte geben Sie das Kennwort „Spende Caritas“ an, damit wir Ihre Spende auch in Zukunft eindeutig dem gewünschten Zweck zuführen können. Vielen Dank!



Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus Sankt Cäcilia	

aus Heilig Kreuz	

aus Sankt Gallus	

aus Sankt Gallus	

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat

Hans Josef Klein
 * 04.07.1940 † 06.12.2018

Dr. Ralf Niecknig
 * 15.06.1949 † 25.12.2018

in sein Reich gerufen.

Herr Klein war von November 1989 bis Dezember 1993 Mitglied im Pfarrgemeinderat Heilig Kreuz. In dieser Zeit, aber auch danach war er u. a. engagiert in der Organisation und Durchführung der Feste und Veranstaltungen. Seine besonnene und praktische Art bleibt uns in guter Erinnerung.

Herr Dr. Niecknig war von 1991 bis 2009 Mitglied im Kirchenvorstand Heilig Kreuz und dort von 2000 bis 2009 stellvertretender Kirchenvorstandsvorsitzender. Im Jahr 1999 war er Mitbegründer der Orgelinitiative. Seinen langjährigen Einsatz werden wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Unser besonderes Mitgefühl gilt ihren Familien.
Im Glauben an die Auferstehung nehmen wir Abschied.

Pfarreiengemeinschaft „Bonn – Zwischen Rhein und Ennert“

Für den Pfarrgemeinderat:

Für den Kirchenvorstand:

Für die Seelsorger:

Annette Hesse-Edenfeld

Bettina Wolz

Pfarrer Norbert Grund



Pastoralteam

Pfarrer
Norbert Grund
norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Telefon 944 22 79
Kastellstraße 38
53227 Bonn

Kaplan
Pater Cyrillus Binsasi
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Telefon 360 288 30
Am Magdalenenkreuz 1
53227 Bonn

Kaplan
Pater Rajesh Chooropoikayili
chooraj@gmail.com



Telefon 947 373 68
Im Michelsfeld 17
53227 Bonn

Pastoralreferentin
Ursula Bruchhausen
u.bruchhausen@pgrunde.de



Telefon 0173 262 12 96
Kastellstr. 38
53227 Bonn

Pastoralbüro Sankt Cäcilia

Pfarrsekretärinnen:
Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Tanja Spieß
Kastellstraße 38
53227 Bonn-Oberkassel
Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30
pastoralbuero@pgrunde.de

Pfarrbüro Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110
53227 Bonn-Limperich
Tel. 4229074 / Fax 42247128

Pfarrbüro Sankt Gallus

Gallusstraße 11-13
53227 Bonn-Küdinghoven
Tel. 442269 / Fax 74812574

Sprechzeiten der Geistlichen laut
Mitteilung in den Pfarrnachrichten.

Beicht- und Seelsorgegespräche nach
Vereinbarung.



www.pgrunde.de



<https://www.facebook.com/pgrunde.de>

Öffnungszeiten der Büros:

Montag–Freitag	9.00–12.00 Uhr
Montag–Donnerstag	15.00–17.00 Uhr
Montag	8.30–11.00 Uhr
Mittwoch	8.30–11.00 Uhr
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr
Dienstag	8.30–10.30 Uhr
Donnerstag	15.00–16.30 Uhr
Freitag	8.30–10.30 Uhr

Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom
Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrge-
meinderates des Seelsorgebereichs.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
nicht zwingend die Meinung der Redaktion
wieder.
Angaben in gelieferten Dokumenten
(Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf
Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher
Sonja Baumgarten
Annette Hesse-Edenfeld
Katja Jacob
Alice Seufert (Layout)
Dorothee Wendt
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

Kontakt

E-Mail: pfarbrieft@pgrunde.de
Telefon: D. Wendt, 0228 9440157

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die
Bilder aus dem Portal pixabay.de oder vom
jeweiligen Autor.

Sommerpfarrbrief: Thema „Kirchenmusik“

Redaktionsschluss: 12.05.2019

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis
zu diesem Termin per E-Mail oder
über das Pfarrbüro auf gängigen
Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD).

Der Pfarrbrief erscheint dreimal
jährlich – vor Ostern, vor den
Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen
als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen be-
nötigen wir eine Auflösung von ca. 300 dpi,
einen Nachweis über den Ursprung und
eine Genehmigung für die Veröffentli-
chung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de

Pfarrorganisation



Kirchenvorstände

Geschäftsführende Vorsitzende
Sankt Cäcilia Manfred Krahe
Heilig Kreuz Bettina Wolz
Sankt Gallus Dr. Tanja Clees

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende Annette Hesse-Edenfeld
Vorstand Sonja Baumgarten (Schriftführerin)
Pfarrer Norbert Grund
Sr. Elke Daberkow
Yvonne Sekatzek
pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert /

Flüchtlingshilfe

Koordinatorin: Sonja Kressa Kastellstraße 38, 53227 Bonn-Oberkassel
Tel. 01573/3366438
familienzentrum@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Margarethe Obert Büchelstraße 21, 53227 Bonn-Oberkassel
Tel.: 44 14 71
www.kita-ok.de
kita.caecilia@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt Landgrabenweg 10, 53227 Bonn-Limperich
Tel.: 46 18 19
www.likita.de
kita.heiligkreuz@pgrunde.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen Wehrhausweg 16, 53227 Bonn-Küdinghoven
Tel.: 47 36 94
www.kita-adelheidis.de
kita.adelheidis@pgrunde.de

**weißt du
wo der Himmel ist
außen oder innen
eine handbreit
rechts und links
du bist mitten drinnen**

Wilhelm Willms

